Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

Nr. 47. Bromberg, Dienstag den 26. Februar 1929. 53. Jahrg.

Vorschläge des Kanadiers Dandurand.

zur Reform des Petitionsrechts der Minderheiten.

Genf, 23. Februar. Unter dem Titel „Verfahren zur Behandlung der Minderheitenpetitionen" veröffentlichte das Völkerbundssekretariat gestern mittag ein den Ratsmitgliedern unter dem 19. d. M. zugestelltes **Memorandum des kanadischen Ratsmitgliedes Dandurand**, in dem dieser nach längerer Begründung dem Rat vorschlägt, folgende Entschließung über die künftige Behandlung der Minderheitsbeschwerden zu fassen:

„Individuelle oder kollektive Petitionen von Minderheiten, die einer ethnischen, religiösen oder sprachlichen Minderheit in einem Staate angehören, der einen Minderheitenvertrag unterzeichnet hat, müssen an die interessierte Regierung gerichtet werden mit der Bitte, sie an das Völkerbundsekretariat innerhalb 30 Tagen nach ihrem Eingang weiter zu leiten, falls die betreffende Regierung es nicht für angezeigt hält, den Petitionären direkt zu antworten.

Falls es der Regierung nicht gelingt, den Beschwerdeführenden Genüge zu leisten, so werden diese nach Erhalt der Antwort ihre Gründe für die Aufrechterhaltung ihrer Forderungen angeben und zu gleicher Zeit von ihrer Regierung verlangen, daß der ganze Briefwechsel dem Völkerbundssekretariat innerhalb der nächsten 30 Tage, die auf den Eingang ihrer letzten Replik folgen, zugestellt wird. Die Regierung wird sich dieser Forderung anpassen und die Petitionäre davon verständigen müssen. Sie wird ihnen gleichzeitig die ergänzenden Bemerkungen bekanntgeben, die sie den Akten beizufügen für gut befinden wird.

Wenn die Petitionäre innerhalb von 40 Tagen nach Einreichung ihrer Bitte, ihre Beschwerden und das ganze Material dem Völkerbundssekretariat zuzustellen, keine Nachricht von der Weiterleitung erhalten haben, so können sie selbst ein Duplikat des Materials an das Völkerbundssekretariat weiterleiten, oder ihre Beschwerde allein, falls sie von ihrer Regierung keine Antwort erhalten haben sollten."

Damit solche Petitionen vom Rat in Erwägung gezogen werden können, müssen sie folgende Bedingungen erfüllen:

- a) Sie müssen dem Schutz der Minderheiten entsprechende Verträge zum Gegenstand haben.
- b) Insbesondere dürfen sie nicht in der Form einer Forderung nach Zerreißung der politischen Bande zwischen der fraglichen Minderheit und dem Staat vorgebracht werden, zu dem die Minderheit gehört.
- c) Sie dürfen nicht von einer anonymen oder ungenauen Quelle ausgehen.
- d) Sie müssen ohne Ausfälligkeit der Sprache abgefaßt sein.
- e) Sie dürfen nur solche Informationen enthalten oder Tatsachen angeben, die nicht kurz vorher den Gegenstand einer dem Rat unterbreiteten Petition gebildet haben.

Für den Fall, daß die interessierte Regierung aus irgendeinem Grunde Einwände gegen die Annehmbarkeit der Petitionen erheben sollte, wird der Generalsekretär die Frage der Annehmbarkeit einem Ratskomitee in der weiter unten angegebenen Zusammensetzung unterbreiten, das, wenn es dies für angezeigt hält, ein Unterkomitee mit der Vorprüfung dieser Frage betrauen kann.

Für die Prüfung dieser Petitionen und der sie begleitenden Aktenstücke beschließt der Völkerbundrat, **ein Komitee zu bilden**, dem alle Ratsmitglieder oder ihre Stellvertreter angehören. Der Zeitpunkt für besondere Zusammenkünfte dieses Komitees wird von diesem selbst festgesetzt. Bei der Prüfung dieser Petitionen wird das Ratskomitee, falls es dies für angezeigt erachtet, dem Rat über die Frage Bericht erstatten, der derart darüber befinden und solche Weisungen geben kann, die im gegebenen Fall als geeignet und wirksam erscheinen.

Die Begründung des Antrags

umfaßt — nach der „Frankf. Ztg." — sechs Folioseiten Maschinenschrift und ist sehr sorgfältig und überzeugend. Es wird zunächst auf das Verletzende des bisherigen Verfahrens hingewiesen, wonach die Minderheiten über das Schicksal ihrer Petitionen, wenn sie abgelehnt wurden, was ja häufig geschah, nichts erfuhren, weder von den Antworten ihrer Regierungen darauf, noch von deren Behandlung in den Dreierausschüssen des Völkerbundrates. Dieser Umstand bildete einen der Hauptgründe für die große Unzufriedenheit sowohl aller Minderheiten, wie großer Kreise der öffentlichen Meinung über das jetzige Verfahren. Dann wird eingehend auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die für jeden Ratsvertreter darin bestehen, im Rate eine Minderheiten-Petition zur Behandlung zu erhalten, ohne daß er selber eine eigene vorherige Untersuchung über den Klagefall hätte vornehmen können. Gegenüber der von verschiedenen Seiten schon zur Einführung angeregten ständigen Minderheitenkommission hat der kanadische Vorschlag des ständigen vierzehngliedrigen Ratskomitees den großen Vorteil, daß er sich den bisherigen Grundsätzen im Minderheitenverfahren durchaus anpaßt. Für die Einsendung der Petitionen durch die Regierungen stützt sich der Vorschlag auf einen u. E. aus verschiedenen Gründen wenig empfehlenswerten polnischen Antrag aus dem Jahre 1923. Allgemein geht der kanadische Ratsvertreter von der Auffassung aus, daß es sprachliche und religiöse Minderheiten immer geben werde, und daß sie immer ihre Sprache und Religion beibehalten zu wollen entschlossen sein werden, ohne ihre Staatsbürgerpflichten dadurch im geringsten verletzen zu wollen. **Die Probleme, die aus dem Vorhandensein von Minderheiten in den Staaten wachsen, werden sich in dem Maße mildern, als sie mit Wohlwollen und Edelmut behandelt werden. Einzig auf diesem Wege wird man zur nationalen Einheit gelangen, nicht durch Assimilation, aber auf Grund der Verschiedenheit der Rassen und Kulturen.** Die Minderheiten haben gegenüber ihren Staaten und ihren Regierungen Pflichten, die für sie ebenso heilig sein sollen, wie ihre Rechte.

Am Schlusse seines Dokuments führt Dandurand aus, daß diejenigen Staaten, welche durch Minderheitenverträge gebunden sind, und darin eine Einschränkung ihrer Souveränität gegenüber anderen Staaten erblicken, nicht übersehen sollten, daß sie dadurch zur Einführung neuer politischer Methoden und moralischer Werte in der Welt helfen, die die Ehre des 20. Jahrhunderts bilden werden.

*

Die Rechtshypothek.

Der Warschauer Korrespondent der „Hamburger Nachrichten" erlaubt sich folgenden Hinweis:

Nicht ohne lehrreiche Bedeutung sind auch die weiteren formalrechtlichen Schicksale des Minderheitenvertrages. Im Bericht der Kommissionsmehrheit des verfassunggebenden Sejm, der die Ratifizierung empfahl, wird die **Verbundenheit zwischen Friedensvertrag und Minderheitenabkommen** sehr ernst hervorgehoben.

> **„Würde einer der beiden Verträge", so heißt es da, „von uns nicht unterschrieben, so würde damit die erlangte Unabhängigkeit und Einigung des Staates in Zweifel gezogen; Polen würde dadurch aus dem Völkerbunde ausscheiden und mit Deutschland in einen Krieg um die ehemals deutschen Gebiete geraten."**

Am 31. Juli 1919 ratifizierte der Sejm den Vertrag; vom 1. September 1919 ist der abschließende Ratifikationsakt datiert. Er trägt die Unterschrift des damaligen Staatschefs Polens, der auch heute der Inhaber der tatsächlichen Gewalt ist, Pilsudskis.

*

Die polnische Delegation für Genf.

Warschau, 25. Februar. Im Außenministerium ist die polnische Delegation für die am 4. März beginnende Session des Völkerbundrats bereits bestimmt worden. Mit Rücksicht auf die Bedeutung der Fragen, die auf der Tagesordnung der Session stehen (die oberschlesische und die litauische Frage), ist es nicht ausgeschlossen, daß auch der Vizeminister Wysocki nach Genf abreist. Außer dem Minister Zaleski begeben sich nach Genf: Hołówko, Tarnowski und Ministerialrat Szumlakowski.

Ulitz und die Kuriertasche.

Die „Kattowitzer Zeitung" schreibt:

In den letzten Tagen konnte sich ein Teil der polnischen Presse nicht genug mit dem angeblich von der Staatsanwaltschaft bereits zusammengetragenen Beweismaterial gegen den in Untersuchungshaft genommenen Leiter des Deutschen Volksbundes Otto Ulitz brüsten. Eine große Rolle bei dem angeblichen Beweismaterial spielte die geheimnisvolle Posttasche, mit welcher wichtige Akten vom Deutschen Generalkonsulat zum Volksbund und zurück befördert sein sollten. Demgegenüber ist festzustellen, daß bisher nicht der geringste positive Beweis für diesen geheimnisvollen Kurierdienst gefunden worden ist. Die erfundene Posttasche ist nichts weiter, als die Privataktentasche des Herrn Ulitz, welche bei der Durchsuchung seiner Wohnung gefunden und beschlagnahmt wurde. In dieser Tasche befand sich ein von dem Verhafteten selbst angefertigtes Aktenstück für seine Verteidigung in dem ihm zur Last gelegten Falle.

Im übrigen ist die Sachlage zurzeit die, daß die Haftbeschwerde abgelehnt worden ist. Die schriftliche Begründung seitens des Gerichts ist für Anfang nächster Woche zu erwarten. **Doch kann bereits gesagt werden, daß** die Ablehnung der Haftbeschwerde aus denselben Gründen erfolgt ist, welche als Begründung der Verhaftung im Haftbefehl seinerzeit angegeben wurden. Nach Eingang der Begründung der Ablehnung der Haftbeschwerde wird ein Antrag auf Haftentlassung gegen Kaution gestellt werden.

Inzwischen hat sich der Staatsanwalt genötigt gesehen, die zuerst gegen Ulitz erhobene Anklage wegen Beihilfe zur Fahnenflucht wieder fallen zu lassen, da der polnische Staatsangehörige Bialucha, dem Ulitz angeblich durch eine Bescheinigung zum Grenzübertritt verholfen haben soll, weder einem polnischen Heeresverband angehörte, noch zum polnischen Heeresdienst ausgehoben war. Die Anklage kann sich jetzt nur auf Artikel 106 und 108 des Militärstrafgesetzbuches stützen, die kein Verbrechen, sondern nur ein Vergehen, und zwar allgemein das der Beihilfe zur Entziehung vom Heeresdienst vorsehen.

Die verfolgte Mutterschule.

Rakwitz, 23. Februar. (Eigener Bericht.) Verhaftet wurde am Dienstag die frühere Hilfslehrerin Frau Reutel aus Silz Hauland bei einem Elternbesuch in Weiß Hauland. Sie wurde über Grätz nach Posen in Untersuchungshaft genommen, am Donnerstag aber wieder entlassen. Da sie keine unterrichtliche Tätigkeit ausübte, brauchte sie auch keine nominelle Unterrichtserlaubnis aufweisen.

Sensationelle Enthüllungen.

Ein geheimes französisch-belgisches Militärbündnis.

Berlin, 25. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) **Die deutschnationale Presse veröffentlicht ein sensationelles Telegramm aus Brüssel und Amsterdam über Enthüllungen der holländischen Zeitung „Utrechtsche Dagblad", das gestern den Inhalt eines geheimen französisch-belgischen Militärbündnisses aus dem Jahre 1920 veröffentlichte, welches gegen Deutschland gerichtet war, und im Jahre 1927 durch ein Zusatzabkommen ergänzt wurde, das sich gegen Holland und Italien richtet.**

Der „Montag" nennt diese Enthüllungen eine Demaskierung der Politik von Locarno und behauptet, daß sämtliche Dementis von seiten Frankreichs und Belgiens, die sicher erfolgen würden, keinen Wert haben werden, da alle Tatsachen für das Bestehen eines solchen Bündnisses sprächen. Das Blatt erklärt, daß die Feststellung der Existenz eines solchen französisch-belgischen Militärabkommens eine große Bedeutung sowohl für Deutschland als auch für England habe, da England in den Traktaten von Locarno die Garantie der deutsch-französisch-belgischen Grenzen übernommen hätte.

*

London, 25. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) **Das französisch-belgische Militärabkommen wird von dem größten Teil der englischen Morgenpresse in ausführlichen Auszügen wiedergegeben, die Überraschung ist allgemein.**

Die konservativen Zeitungen „Daily Telegraph" und „Morningpost", denen diese Enthüllungen natürlich peinlich sind, machen darauf aufmerksam, daß das französisch-belgische Abkommen schon lange bekannt sei und weisen den Gedanken, daß die britische Regierung sich dabei in irgend welche Verpflichtungen eingelassen habe, zurück.

Rotfront gegen Stahlhelm.

Politischer Mord an einem Primaner.

Aus Berlin wird gemeldet:

In der Harzburger Straße in Pankow wurde in der Nacht zu Sonnabend der 18 Jahre alte Sohn des Stadtinspektors Kleier, Hermann Kleier, meuchlings erschossen. Die Nachforschungen der politischen Abteilung des Berliner Polizeipräsidiums haben ergeben, daß die Mörder vermutlich in Kreisen der Jung-Rotfrontkämpfer zu suchen sind. So lenkte sich der Verdacht der Täterschaft auch auf einen jungen Kommunisten, der am Sonnabend mittag aufs Polizeiräsidium gebracht und den Augenzeugen des Verbrechens gegenübergestellt wurde. Es handelt sich um einen gewissen Kaiser, der schon lange in kommunistischen Jugendorganisationen tätig ist. Im übrigen ist für Mitteilungen, die zur Aufklärung der Bluttat führen können, vom Polizeipräsidenten eine Belohnung von 2000 Mark ausgesetzt worden.

Die Ermittelungen der Polizei, die von Kriminalkommissar Dr. Braschwitz und seinen Beamten geführt werden, haben an Hand zahlreicher Vernehmungen Folgendes ergeben: Hermann Kleier, der Mitglied des Jungstahlhelms war und als Oberprimaner die Pankower Oberrealschule besuchte, hatte mit seinen Kameraden, ebenfalls Jungleuten des Stahlhelms, in einem Lokal in der Wollankstraße ein improvisiertes Zusammentreffen. Etwa um 3/411 Uhr brachen alle auf und gingen in Gruppen ihren Wohnungen zu. Kleier befand sich in Begleitung von drei Freunden. Bald bemerkten sie, daß ihnen zwei Radler folgten, die schon vorher wiederholt an den Stahlhelmern vorbeigefahren waren. Der eine von beiden trug die Windjacke und die charakteristische blaue Mütze mit dem kommunistischen Abzeichen. An der Ecke des Klausthaler Platzes schoß plötzlich einer der Radler in die Gruppe Kleiers hinein. Die Kugel traf den Oberprimaner in die linke Brust. Während die beiden Radfahrer davonjagten, brach der Getroffene besinnungslos zusammen. Bei seiner Einlieferung in das Pankower Krankenhaus war er bereits tot.

*

Reichspräsident und Stahlhelm.

Reichspräsident von Hindenburg hat am Sonnabend vormittag die Führer des Stahlhelms Seldte und Düsterberg empfangen.

Fanfaren vor dem Kampf.

Ein Aufruf des Regierungsblocks über die Verfassungsreform.

Am Freitag, dem 22. d. M., veröffentlichten einige Sanationsblätter auf der ersten Seite einen Aufruf des BB-Blocks, der in feierlicher Weise den Beginn des **parlamentarischen Kampfes um die Durchsetzung des Verfassungsprojektes** eröffnet. Dieser Aufruf wurde auch durch mächtige Plakate in allen Straßen der Hauptstadt den breiten Schichten der Bevölkerung bekanntgegeben. Der Aufruf hebt an mit den Worten:

„Am heutigen Tage beginnen wir im Sejm die Arbeit an dem von uns eingebrachten Projekte der Änderung der Verfassung des Polnischen Staates. Auf diese Weise treten wir an die Realisierung unserer Hauptaufgabe

und unserer Verpflichtungen gegenüber den Staatsbürgern heran, die uns in die gesetzgebenden Körperschaften gewählt haben. Wir sehen die Verfassung vom 17. März 1921 als schlecht an."

Weiter heißt es: „Die Verfassung wurde vom „souveränen" Sejm gemacht. Leute, die sich frei zu fühlen wußten, waren in ihm in lächerlicher Minderheit." „Die Nationaldemokratie hatte bei der Abfassung der Konstitution nur eine Sorge: da Pilsudski das Haupt der Exekutivgewalt werden kann, so gilt es, diese zur Fiktion, zu einem völligen Absurdum zu machen. Die sogenannte Linke verwandelte ihr Mißtrauen, ihre Verdächtigungen, ihre Opposition gegenüber den Erobererstaaten mechanisch in dieselben Gefühle gegenüber der polnischen Regierung." . . . „Zwei Lager, die sich damals leidenschaftlich bekämpften, reichten einander die Hände, um eine möglichst schlechte Verfassung zu machen. Es bedurfte nur eines Zeitraums von vier Jahren, daß diese Verfassung Polen an den Rand des äußersten Abgrundes brachte."

„Niemand," — so fährt der Aufruf fort — „dem das Herz in Sorge um die Freiheit zittert, kann aus seinem Gedächtnis **diese Periode der verbrecherischen Anarchie und des Verfalls des Staates wegwischen. Dieser ungeheuerliche Unsinn darf sich nicht wiederholen.**"

Nach diesem wütenden Anprall lenkt der Aufruf etwas ein, denn es heißt wieder gelinde: „Wir wollen ein gutes Gesetz für die Struktur Polens auf gesetzlichem Wege erkämpfen. **Der legale Weg bedeutet jedoch für uns nicht einen Weg von Kompromissen, die mit unseren grundlegenden Prinzipien im Widerspruch wären** . . . Paragraphen aus widerspruchsvollen Prinzipien werden wir nicht zusammenflicken."

*

Wer die Macht hat, . . .

hat das Recht!

Das Pilsudski-Blatt **„Glos Prawdy"** nimmt in einem Artikel, vermutlich aus der Feder des Chefredakteurs General Koc, zum Beginn des Kampfes um die Neugestaltung der polnischen Verfassung Stellung. Es heißt darin u. a., daß der Regierungsblock mit Ruhe in die Zukunft blicke; obgleich er sich im Sejm in der Minderheit befinde, habe er den Mut, mit einem Antrag hervorzutreten, der eine bedeutende Mehrheit erfordere. Die Vorausberechnung falle nicht zugunsten des Regierungsblocks aus. Es bestehe jedoch noch die gleiche Rechnung, die in ihrer Bilanz die Taten der Pilsudski-Legionen aufweist, schließlich die Rechnung der August-Tage 1920, unter die der Sieg im polnisch-bolschewistischen Krieg den Schlußstrich gezogen habe. Diese Rechnungsseite, die das Pilsudski-Lager so lebhaft mit Erfolg angewandt habe, lasse sich auch jetzt durchführen. **Nur männliche Charakterstärke bestimme die Wege der Zukunft.**

Polen zahlt die Entschädigung für Chorzow.

Warschau, 24. Februar. (Eigene Meldung.) **Aus informierten Kreisen wird gemeldet, daß der polnische Staatsfiskus entsprechend dem durch die deutsche und die polnische Regierung bestätigten Abkommen an die interessierten deutschen Gesellschaften die erste Entschädigungsrate aus dem Titel der Forderungen dieser Gesellschaften aus Anlaß der Übereignung von Chorzow auf den polnischen Staat in Höhe von 2 Millionen Mark ausgezahlt hat. Die Zahlung der ganzen Forderung soll nach dem Abkommen im Laufe von 15 Jahren erfolgen; die nächste Rate in Höhe von 2 Millionen Mark ist Anfang 1930 fällig.**

In Spanien gärt es weiter . . .

London, 24 Februar. „Daily Expreß" berichtet aus Hendaye an der französisch-spanischen Grenze: Die Durchführung des königlichen Dekrets, **durch das auf die Forderung des Generals Primo de Rivera hin der König von Spanien das Artilleriekorps auflöste, hat eine neue Bedrohung für den Frieden des Landes geschaffen.** Infanterieoffiziere in Sevilla, die den Befehl erhalten hatten, die Verwaltung der örtlichen Artillerieakademien zu übernehmen, wurden plötzlich von Kadetten und jüngeren Offizieren der Schule angegriffen und eine Anzahl von ihnen wurde ernstlich verletzt. Die Infanteriekommandeure befahlen, das Feuer auf die Artillerieoffiziere zu eröffnen, aber die Soldaten weigerten sich, dem Befehl nachzukommen, und setzten ihre Offiziere in den Kasernen gefangen, wo sie lange Zeit verblieben, bis sie von Mitgliedern der örtlichen Polizeitruppen befreit wurden, die strategische Stellungen eingenommen hatten, und denen es schließlich gelang, die Ordnung wieder herzustellen.

Endgültige Nachrichten aus anderen Teilen des Landes können nicht beschafft werden, aber es verlautet, daß ähnliche Zwischenfälle in zahlreichen Bezirken vorgekommen seien. Die Nachrichten werden durch eine strenge Zensur, die von der Regierung errichtet worden ist, abgefangen. Eine Kabinettssitzung fand in diesen Tagen statt, um die Lage zu erwägen. Der Ernst der augenblicklichen Lage tritt in einer Mitteilung des „Journal" von Madrid zutage, das der Diktatur des Generals Primo de Rivera stets günstig gesinnt war. Diese Zeitung besteht darauf, daß angesichts des Ernstes der Lage der König beschließen solle, Sanchez Guerra, der augenblicklich Gefangener ist, zur Macht zurückzurufen. Dies würde — den Korrespondenten des „Daily Expreß" zufolge — **das Ende des Regimes Primo de Riveras bedeuten.**

Der rumänische Außenminister in Warschau.

Warschau, 25 Februar. (PAT) Gestern abend um 8 Uhr ist der rumänische Außenminister Mirunescu in Begleitung des Warschauer rumänischen Gesandten Davilla, des polnischen Gesandten in Bukarest Szebeko, des Direktors des Kabinetts des Außenministeriums Grigorcea, des Chefs der Presseabteilung im Außenministerium Filota, und anderer Beamten des rumänischen Außenministeriums in Warschau eingetroffen. Auf dem Hauptbahnhof wurde Herr Mirunescu vom Außenminister Zaleski, von Mitgliedern der rumänischen Gesandtschaft und höheren Beamten des Außenministeriums begrüßt. Im Empfangssaal des Bahnhofs unterhielten sich die beiden Minister längere Zeit, worauf sich Minister Mirunescu in Begleitung des Gesandten Davilla zur rumänischen Gesandtschaft begab.

*

Eine Unterredung mit Mirunescu.

Warschau, 25. Februar. (PAT.) Der rumänische Außenminister Mirunescu gewährte einem Vertreter der PAT (Polnischen Telegraphen-Agentur), der den rumänischen Gästen entgegengefahren war, eine Unterredung, in der er einleitend feststellte, daß sein Warschauer Besuch lediglich ein **Akt der Courtoisie und auf die Einladung der polnischen Regierung erfolgt sei, daß er jedoch bei dieser Gelegenheit** mit polnischen Staatsmännern die Frage des Bündnisses anzuschneiden wünschte, die die beiden Staaten so eng verknüpfte. Es würden wirtschaftliche und kulturelle Fragen zur Sprache gelangen; auf diesem Gebiet sei schon viel gesprochen, jedoch wenig getan worden.

Auf die Frage, wie die rumänische öffentliche Meinung die Unterzeichnung des Litwinow-Paktes aufgenommen habe, erklärte der Minister, daß sich der größere Teil der Volksgemeinschaft der Bedeutung dieses Aktes bewußt sei. Für die öffentliche Meinung sei die unklare Haltung Sowjetrußlands und die sich hieraus ergebende Möglichkeit von Verwicklungen gewissermaßen eine finstere Wolke gewesen, die über dem politischen Horizont schwebte. Wenn in einigen oppositionellen Organen die Bedeutung des Protokolls und des erreichten Erfolges in Zweifel gezogen wurde, so müsse doch festgestellt werden, daß dieses Protokoll einen wichtigen Schritt vorwärts auf dem Wege der Stabilisierung des Friedens in Osteuropa bedeute, um so mehr als die Initiative in diesem Falle von sowjetrussischer Seite ausgegangen sei und daß dieser Akt somit in der Folge für die Sowjets einen mehr bindenden Charakter haben werde. Bei dieser Gelegenheit sei so recht die hervorragende Bedeutung des polnisch-rumänischen Bündnisses in die Erscheinung getreten, da sich dank der gemeinsamen Aktion die Wünsche der beiden Staaten in bezug auf das Verfahren bei der Unterzeichnung verwirklichen ließen.

Vor russisch-rumänischen Verhandlungen?

Bukarest, 24. Februar. (Eigene Meldung.) Hier ist das Gerücht verbreitet, daß die Sowjetregierung die baldigste Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen mit Rumänien anstrebe und bereit sei, direkte Verhandlungen mit der rumänischen Regierung einzuleiten. Zu diesem Zwecke soll eine besondere Sowjetdelegation nach Rumänien abreisen.

Der Haftbefehl gegen die Brüder Saß bestätigt.

Die drei Brüder Saß, die unter dem dringenden Verdacht des Bankraubes bei der Diskonto-Gesellschaft stehen, wurden dem Vernehmungsrichter Dr. Pieper im Berliner Polizeipräsidium vorgeführt. **Auf Grund des bisher zusammengebrachten Beweismaterials hat der Richter den Haftbefehl gegen die drei Brüder Saß bestätigt.**

Die Brüder Saß wurden durch die letzten Zeugenaussagen schwer belastet. So konnte ein Kaufmann, der in der fraglichen Nacht zum Sonntag aus dem Eckhause Kleist- und Bayreuther Straße drei verdächtige Männer hat herauskommen sehen, bestimmte Angaben machen, die sich mit den weiteren Feststellungen der Kriminalpolizei genau decken. Der Zeuge erkannte bei der Gegenüberstellung mehrerer Personen Erich Saß sofort als denjenigen heraus, der als erster damals das Haus verließ und durch sein scheues Umherblicken gerade die besondere Aufmerksamkeit des Passanten auf sich lenkte. Ferner wurde in der Wohnung der Brüder ein Golddollar gefunden. Erich Saß will das Geldstück angeblich in der Kleist-, Ecke Neitelbeckstraße gefunden haben. Die Polizei konnte ihm aber nachweisen, daß ein gleiches Geldstück aus einem der erbrochenen Tresors von den Dieben mitgenommen worden ist.

Den immer schwerer werdenden Belastungen gegenüber verlegen sich die verhafteten Brüder neuerdings darauf, den vernehmenden Beamten dadurch besondere Schwierigkeiten zu machen, daß sie im Kreuzverhör teilweise überhaupt nicht mehr antworten und im übrigen mit der Frechheit durchzukommen versuchen. Dem Verhör, das sich auf diese Weise entwickelt hat, ist aus den Kriminalaffären der letzten Zeit in dieser Hinsicht kaum etwas an die Seite zu setzen. Als beispielsweise gestern ein höherer Beamter der Kriminalpolizei einen der Verhafteten fragte, wo er denn eigentlich seine gute und teure Maßkleidung her habe, er als Beamter könne sich derartiges nicht leisten, bekam er die sicher unerwartete Antwort: „Wat jeht denn Ihn' det an? Ick frage ja ooch nich, woher Sie Ihre Lumpen beziehen!"

Inzwischen hat sich auch die Kriminalpolizei mit der Polizeiverwaltung in Prag in Verbindung gesetzt. Dort hat sich Erich Saß kurz vor seiner Verhaftung aufgehalten, und man nimmt an, daß er einen Teil der geraubten Schmucksachen dort verborgen hat. Außerdem hat die Berliner Kriminalpolizei an sämtliche Berliner Bankfilialen Lichtbilder der drei Festgenommenen gesandt, um feststellen zu können, ob die drei Verdächtigen sich irgendwo einen Tresor gemietet und dort die geraubten Sachen versteckt halten.

Republik Polen.

Sühne nach neun Jahren.

Bialystok, 22. Februar. (Eigene Drahtmeldung). Im hiesigen Bezirksgericht fand gestern ein Prozeß gegen fünf Kommunisten statt, denen zur Last gelegt wurde, während des polnisch-bolschewistischen Krieges ein Attentat auf das Leben des Generals Stanislaw Bulak-Balachowicz, des Kommandeurs einer der polnischen Abteilungen, versucht zu haben. Das Attentat war dadurch vereitelt worden, daß die Verschwörung entdeckt und sämtliche Mitglieder der Verschwörung verhaftet wurden. Die Angeklagten sollen auch Informationen über das polnische Heer sowie über die Stimmung unter den Soldaten des Generals gesammelt haben. Das Urteil lautete gegen zwei Angeklagte auf 6 Jahre und gegen drei Angeklagte auf 4 Jahre Zuchthaus.

„Za Swobodu" beschlagnahmt.

Warschau, 23. Februar. Der Regierungskommissar hat die Beschlagnahme der Nr. 48 der in russischer Sprache erscheinenden Tageszeitung „Za Swobodu" (Für die Freiheit) vom 21. d. M. wegen eines Artikels angeordnet, der den Titel trug „Mister Pickwick Litwinow". Der Artikel wendet sich in scharfer Weise gegen das kürzlich in Moskau unterzeichnete Zusatzprotokoll zum Kelloggpakt.

Deutsches Reich.

Der Trauertag in Deutschland.

Berlin, 25. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) In ganz Deutschland war der gestrige Tag dem Gedenken der im Weltkriege gefallenen deutschen Soldaten gewidmet. In Berlin selbst fand eine Reihe von Trauerfeiern statt. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf die im Sitzungssaale des Reichstages stattgefundene Feier, an der Reichspräsident von Hindenburg, Vertreter der Regierung, des Reichstages, sozialer Institutionen sowie der Vereine zur Pflege der Gefallenengräber teilnahmen. Die Rede hielt der ehemalige Reichswehrminister Geßler. Um 1 Uhr mittags läuteten in Berlin sämtliche Kirchenglocken.

Der Reichstag ratifiziert deutsch-polnische Abkommen.

Der Reichstag hat am Freitag in dritter Lesung die Ratifizierung der beiden deutsch-polnischen Abkommen in der Frage des Friedrichs-Schachts in Oberschlesien, sowie in der Frage der Fischerei in den Grenzgewässern erledigt.

Aus anderen Ländern.

Peru ist nicht befriedigt?

Die „Times" berichtete über Newyork, daß **man in Lima, der Hauptstadt Perus, keineswegs die Berichte aus Santiago de Chile bestätige, wonach der Tacna-Arica-Streit zwischen Chile und Peru bereits auf der Grundlage eines Kompromisses geregelt worden sei. Es verlaute allerdings, daß der amerikanische Botschafter der peruanischen Regierung gewisse Vorschläge gemacht habe, die, wie in Lima angenommen werde, wahrscheinlich zu einer Regelung des Streits führen werden.**

„Billige Wohnungen" auf Kosten der Mieter

Warschau, 23. Februar. Wie wir bereits gestern berichteten, hat der Ministerrat vor kurzem beschlossen, im Sejm mit einem Gesetzentwurf hervorzutreten, nach welchem durch Erhöhung der Mietssätze ein Fonds zur Förderung des Baues von Wohnhäusern mit billigen Wohnungen gebildet werden soll.

Das Projekt sieht nach dem **„Kurjer Poranny"** mit dem 1. April 1929 eine Erhöhung der gesetzlichen Miete für Wohnungen vor, **die dem Mieterschutzgesetz unterliegen,** und zwar von einer Zweizimmer-Wohnung eine Erhöhung um 2 Prozent vierteljährlich, von einer Dreizimmer-Wohnung um 3 Prozent, von einer Vierzimmer-Wohnung um 4 Prozent, von einer Fünfzimmer-Wohnung um 6 Prozent, von einer Sechs- und Siebenzimmer-Wohnung um 8 Prozent, endlich von Wohnungen, die mehr als sieben Zimmer haben, sowie von Läden und anderen Geschäfts- oder Gewerberäumen um 10 Prozent vierteljährlich. Von Einzimmer-Wohnungen, die sich entweder aus Zimmer und Küche oder nur aus dem Zimmer allein oder der Küche allein zusammensetzen, soll die Erhöhung erst dann eintreten, sobald der Mietssatz dieser Wohnungen 100 Prozent der Grundmiete erreicht hat; von diesen Wohnungen soll die Erhöhung 1½ Prozent vierteljährlich betragen.

Diesen Erhöhungen wird die Miete so lange unterliegen, bis sie gestiegen ist: für Einzimmer-Wohnungen auf 130 Prozent der Grundmiete, für Zweizimmer-Wohnungen auf 140 Prozent, für Dreizimmer-Wohnungen auf 160 Prozent, für Vierzimmer-Wohnungen auf 180 Prozent und für Wohnungen mit mehr als vier Zimmern, sowie für Läden und andere Geschäfts- und Gewerberäume auf 200 Prozent der Grundmiete.

Das Projekt führt eine Steuer für den Bau-Fonds in Höhe von 75 Prozent der erwähnten Mietserhöhungen ein. Zur Zahlung dieser Steuer sollen die Hausbesitzer verpflichtet sein.

Die Erhöhung der Miete über die Grundmiete hinaus, die sich aus **freiwilligen Verträgen** ergibt, welche in Art. 3 des Mieterschutzgesetzes vorgesehen sind, unterliegt der Versteuerung lediglich in dem Teil, welcher der in dem erwähnten Projekt vorgesehenen Erhöhung entspricht. Die in diesem Projekt vorgesehene Grundmiete bildet keine Grundlage für die Veranlagung zu anderen Steuern, weder staatlichen noch kommunalen. Den Hausbesitzern legt das erwähnte Projekt die Pflicht auf, 15 Prozent zu unumgänglichen Reparaturen zu verwenden. Kommt der Hausbesitzer dieser Verpflichtung nicht nach, so wird er bestraft.

Die aus diesen Quellen fließenden Fonds werden zur Finanzierung und Förderung der Bauaktion von Wohnhäusern mit billigen Wohnungen Verwendung finden. Aus dem staatlichen Baufonds beabsichtigt die Regierung Darlehen zu gewähren, und zwar für Wohnhäuser mit Zweizimmer-Wohnungen 60 Prozent der Einkünfte, zum Bau von Wohnhäusern mit Dreizimmer-Wohnungen 20 Prozent, und zum Bau von Wohnhäusern mit Vierzimmer-Wohnungen ebenfalls 20 Prozent. Die Darlehen würden zusammen mit der Amortisation mit vier Prozent verzinst werden, und man rechnet damit, daß dieser niedrige Zinssatz es gestatten wird, Wohnhäuser zu bauen, deren Mietssätze sich nicht höher stellen, als diejenigen für gute Wohnungen in alten Häusern. Die Regierung hat errechnet, daß man aus diesem Fonds noch im laufenden Jahre etwa 4000 Zimmer wird bauen können, diese Zahl dürfte allmählich bis auf 40 000 steigen. Im Laufe von zehn Jahren sieht die Regierung den Bau von insgesamt 290 000 Zimmern vor. Mit dem Augenblick des Inkrafttretens des neuen Gesetzes soll das Gesetz über den Ausbau der Städte entsprechende Änderungen und Ergänzungen erfahren, um es den Grundsätzen des neuen Gesetzes anzupassen.

Der „Kurjer Poranny" beschränkt sich vorläufig auf die Betonung, daß die Behebung der Wohnungsnot auf dem Wege der vorgesehenen Mietssteigerung **eine neue unerwartete Teuerungswelle** hervorbringen wird. Diese wird um so empfindlicher sein, als sie neue Opfer direkt unter den Inhabern von kleinen Wohnungen, unter den geistigen Arbeitern und den Beamten sucht, die mit solcher Mühe ihre Wohnungsgeldzuschüsse erlangt haben. Statt der geplanten Erhöhung der Wohnungssteuer soll eine Mietserhöhung als vereinfachte Art zur Ansammlung eines Fonds für „billige Wohnungen" kommen. Zweifellos ist die Bemühung um die Schaffung billiger Wohnungen durchaus lobenswert, — aber nicht dadurch, daß man eine neue Teuerungswelle heraufbeschwört. Für teuere Miete billige Wohnungen zu schaffen, — das bezeichnet der „Kurjer Poranny" als paradox.

Der **„Kurjer Poznański"** schreibt dem neuen Projekt folgende Kritik: Aus diesen Angaben (welche die Presse über die geplante Erhöhung der Mieten bringt), scheint hervorzugehen, daß der Gesetzentwurf eigentlich nicht eine Erhöhung der Mieten in Aussicht nimmt, sondern daß damit eine neue sehr hohe Wohnungssteuer eingeführt werden soll. Aus den Erträgen der Erhöhung erhalten die Hausbesitzer nur einen bescheidenen Prozentsatz. Wir haben also eine neue Steuerbelastung der Städte, eine neue Ausdehnung des Fiskalismus vor uns. Und der Zweck, für den die in Aussicht genommenen Leistungen bestimmt sind, ist ein Zeugnis für die weitere Entwicklung des Etatismus in der Regierung und für den Sieg der Richtung des Minister Moraczewski, dessen Ideen der neue Gesetzentwurf vollkommen entspricht. Die Schaffung eines staatlichen Baufonds, die Errichtung neuer kostspieliger Ämter in der Hauptstadt und in den größeren Städten, die diesen Fonds verwalten sollen, zeugt davon, daß man das Baugewerbe nur unter Wahrung eines gewissen Scheins verstaatlichen will. Der Etatismus oder der Staatssozialismus fand hier keine vollste Anwendung. Wir können dieser Aktion nichts Gutes prophezeien. Durch den sozialistischen Etatismus ist eine Baukrisis noch niemals beseitigt worden. Die Lösung dieser Aufgabe hängt nur von der Entwicklung der privaten Initiative ab, für die der Gesetzentwurf, den der Ministerrat in Aussicht nimmt, nur ein neuer Hemmschuh sein würde. Von einer solchen Belastung der Mieter würde niemand einen Vorteil haben, weder die Hausbesitzer noch die Bevölkerung, höchstens vielleicht die neuen Ämter für die Bauaktion.

2. Blatt. # Deutsche Rundschau. **Nr. 47.**

Bromberg, Dienstag den 26. Februar 1929.

Jubiläumsfeier

des Coppernicus-Vereins für Wissenschaft und Kunst zu Thorn.

Die Feier, mit der der Coppernicus-Verein alljährlich den Geburtstag des Nikolaus Coppernicus am 19. Februar unter reger Anteilnahme des deutschsprachigen Teils der Bevölkerung zu begehen pflegt, gewann diesmal eine besondere Bedeutung, weil der Verein damit das Fest seines 75jährigen Bestehens und die Erinnerungsfeier an die Enthüllung des Coppernicus-Denkmals vor 75 Jahren, das ebenfalls ein Werk seiner Begründer war, verband. Ohne über den Rahmen der alljährlichen Festsitzungen hinauszugehen, trug doch die Feier, die in den Räumen des Deutschen Heims stattfand, der bedeutungsvollen Jahreszahl gemäß ein festlicheres Gepräge, besonders durch die Anwesenheit der zahlreichen Ehrengäste und Vertreter auswärtiger wissenschaftlicher Vereine. So konnte der Vorsitzende Professor Hilgendorf neben den zahlreich erschienenen Mitgliedern und Freunden, die den Saal fast füllten, besonders begrüßen Konsul Dr. Pochhammer-Thorn, Provinzialkonservator Baurat Schmid-Marienburg, den auch persönliche Beziehungen und rege Mitarbeit an den Bestrebungen des Vereins seit 25 Jahren verbanden, Studienrat Heidelck-Bromberg, Chefredakteur Gotthold Starke-Bromberg, Archivrat Dr. Recke-Danzig, den Vertreter des Westpreußischen Geschichtsvereins, bei dessen Entstehen vor 49 Jahren der Coppernicus-Verein einst Patenstelle vertreten hatte, die Vertreter der wissenschaftlichen Nachbarvereine, der Historischen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft in Bromberg, Direktor Prof. Schnura, der Historischen Gesellschaft und der Naturforschenden Gesellschaft zu Posen, Bibliotheksdirektor Dr. Zöckler. Zahlreiche Glückwünsche und Telegramme waren eingegangen, darunter von dem einzigen Ehrenmitgliede Prof. Semrau-Elbing, dem ältesten Mitgliede des Vereins (1892), und ehemaligen auswärtigen Mitgliedern und Freunden jenseits der Landesgrenze. Glückwunschschreiben hatten ferner übersandt: Towarzystwo Naukowe, der polnische wissenschaftliche Verein zu Thorn, die Coppernicus-Loge zu Thorn, sowie der Verein „Thorner Heimatbund" in Berlin unter seinem ersten Vorsitzenden Justizrat Aronsohn, der bereits am 18. Februar durch eine große Coppernicusfeier seine Anhänglichkeit und Liebe zur alten Heimatstadt zum Ausdruck gebracht hatte. Eine kunstvolle Adresse hatte die Firma Ottgo Siede-Elbing gestiftet.

Altem Herkommen gemäß erstattete der Vorsitzende zunächst den Jahresbericht über das verflossene 75. Vereinsjahr, in dem 5 Monatssitzungen mit wissenschaftlichen Vorträgen abgehalten wurden. An Sonderveranstaltungen, die insofern unter einem Unglücksstern standen, als zwei wegen verweigerter Einreiseerlaubnis, eine wegen Erkrankung des Vortragenden, ausfallen mußten, konnten nur zwei geboten werden. Außerdem wurde ein wissenschaftlicher Ausflug unternommen. Die Arbeitsgemeinschaft vereinte von November—Februar einen Kreis von zirka 15 Teilnehmern. In Austauschverkehr trat der Verein neu ein mit der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung-Königsberg und dem Institut Baltycki-Thorn. An Veröffentlichungen des Vereins erschien das recht umfangreiche 36. Heft der Mitteilungen, das jedes Mitglied unentgeltlich erhält, mit der für die Siedlungs- und Wirtschaftsgeschichte nicht minder als für die Kultur- und Sprachgeschichte wichtigen äußerst verdienstvollen Arbeit Prof. Semraus über „die Orte und Fluren im ehemaligen Gebiet Stuhm und Waldamt Bönhof (Comturei Marienburg)". Ferner die Jubiläumsfestschrift mit den Beiträgen von R. Heuer und P. Brien, die den Mitgliedern zu einem Vorzugspreise von 3,50 Zł. abgegeben wird. Der Verein zählte 75 einheimische Mitglieder, 9 außerhalb Thorns, dazu ein Ehrenmitglied. Zum Schluß versuchte der Redner den zentralen Gedanken zum Ausdruck zu bringen, der die Vereinstätigkeit während der 75 Jahre getragen und belebt hat, den trotz allen Wechsels in Art und Höhe seiner Leistungen unverrückbaren Sinn seiner Existenz: das Bedürfnis des deutschen Menschen, teilzunehmen, und wäre es in bescheidenstem Maße, an dem Schicksal der menschlichen und nationalen Gesittung. Er schloß mit dem Wunsch, daß auch noch in weiteren 25 Jahren deutsche Männer und Frauen an diesem Tage in dieser Stadt zu einer Jubelfeier des Vereins, dessen Bedeutung und Ansehen auch dann in nichts gelitten, sich vereinigen mögen.

Den Festvortrag hielt Pfarrer Heuer über das Thema „Unsere altstädtische Kirche, ihre Entstehung und kunstgeschichtliche Bedeutung", ein Thema, das über den Rahmen bloß lokalgeschichtlichen Interesses weit hinausging. Ist sie doch die älteste von Anfang an protestantische Kirche im abgetretenen Gebiet. Ihre Entstehung fällt in die schwerste Zeit, die der Protestantismus in Polen nach 1724 zu überstehen hatte. Seitdem 1738 Bürgermeister Giering den Antrag auf Erbauung im Rat eingebracht hat und die ersten „Bausteine" eingegangen waren, darunter 300 Gulden Ersparnisse eines Dienstmädchens Eva Elbner, vergingen 5 Jahre, ehe der Grundstein gelegt wurde und weitere 13 Jahre bis zur feierlichen Einweihung am 18. Juli 1756. Unter großen Hemmungen und Schwierigkeiten auch geldlicher Art kam der Bau zustande, der nach einem Entwurf des Dresdner Hofbaumeisters Andreas Adam Baehr (Kursachsen war damals das Musterland im Kirchenbau, wie überhaupt im kultureller Hinsicht) zwar begonnen, aber über den Grundriß nicht hinausgeführt wurde und dann erst nach dem Plane eines Thorner Architekten Ephraim Schroeger, der später in Warschau recht einflußreich und berühmt wurde, seine heutige, recht veränderte Gestalt bekam. Evangelische Bruderliebe aus ganz Europa, geweckt durch die Bitt- und Kollektenreisen vor allem des ersten evangelischen Geistlichen Thorns, des alten Seniors Geret, wie seines Sohnes, der Magister und Professor an der Universität zu Wittenberg war, nach Preußen (Audienz bei Friedrich dem Großen), Hannover, Sachsen, England, Holland, hatten die Mittel dazu geliefert. Die Kirche ist architektonisch betrachtet ein Denkmal des sterbenden Barockstils und in ihrer Art die einzige protestantische Kirche unserer Gegend aus jenem Zeitabschnitt, der in der deutschen Baugeschichte einen Wendepunkt bedeutet und aus dem bei uns zu Lande außer ein paar Profanbauten nur noch die Kirche des Reformatenklosters in Strasburg an der Drewenz stammt. Äußerlich überaus schlicht und einfach, enthält sie aber — ein seltsamer Kontrast — im Innern eine reiche glänzende Rokokoausschmückung, wie sie damals hochmodern war, ohne daß sie doch dem sakralen Charakter irgendwie Abbruch tut. Die Lichtbilder, die den Plan und die Architektur näher erläutern helfen sollten, konnten leider nicht infolge Kurzschlusses am Lichtbildapparat vorgeführt werden.

Im Anschluß an die Festsitzung fand ein gemeinsames Abendessen mit Damen im Schloßzimmer des Deutschen Heims an festlich geschmückter Tafel statt. Hier überbrachten die Gäste die Grüße der von ihnen vertretenen Gesellschaften, wohltuende Worte warmer Anerkennung für die Leistungen des Vereins, ermunternde Wünsche für weiteres Gedeihen und ersprießliche Tätigkeit. Reger Gedankenaustausch über wissenschaftliche Fragen und persönliche Erinnerungen, auch in bezug auf die verflossenen Vereinsjahre, und heitere Geselligkeit hielt die Festgäste bis zum frühen Morgen beisammen. pb. * *

Pommerellen.

25. Februar.

Graudenz (Grudziądz).

× **Die Zahl der Arbeitslosen in Pommerellen** wuchs in der Zeit vom 10. bis zum 16. Februar um 297 Personen. Sie betrug 13 613 Personen, wovon auf Thorn 1505, auf Graudenz 1059, auf Dirschau 832 und auf Gdingen 490 Personen entfallen. Der Rest verteilt sich auf die anderen Ortschaften Pommerellens. *

× **Betreffend die Revisionsrohre der Kanalisation.** Der Magistrat veröffentlicht folgendes: Es ereignen sich Fälle, daß Hausbesitzer oder deren Vertreter die Revisionsrohre der Kanalisation geöffnet oder nicht dicht geschlossen lassen. Es wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß dem städtischen Statut über die Benutzung der Kanalisation vom 3. Mai 1916 im Falle der Überschwemmung des Grundstücks durch im Hauptkanalisationsnetz angestautes Abflußwasser nicht die Stadt für den entstandenen Schaden haftet, sondern nur der Besitzer des betreffenden Grundstücks. *

× **Der letzte starke Schneefall,** der am Freitag nachmittag bei einer Temperatur von 3 Grad unter Null begann, dauerte den Rest des Tages über und auch die Nacht hindurch an. Kaum waren die Hauptverkehrsstraßen von den vorherigen Schneemassen einigermaßen freigelegt, so muß jetzt diese Arbeit von neuem verrichtet werden. Der Straßenbahnverkehr erlitt erhebliche Störungen. Die Schienen waren an manchen Stellen erst gegen 12 Uhr mittags freigemacht, so daß erst um diese Zeit der Verkehr beginnen konnte. *

× **Kohlen für die arme Bevölkerung,** die keinerlei Brennmaterial besitzt, gibt der Magistrat laut amtlicher Bekanntmachung in Quantitäten von je einem Zentner gegen sofortige Bezahlung von 2,80 Złoty vom städtischen Kohlenlager, Hornstraße (Rejtana) ab. Der Verkauf findet von 10 Uhr vormittags ab statt. *

× **Ihre goldene Hochzeit** feierten am Sonnabend voriger Woche die Hausbesitzer Karl Winkelschen Eheleute, Festungsstraße wohnhaft. Das Jubelpaar wurde von Pfarrer Dieball in der evangelischen Kirche eingesegnet. Beide Gatten — der Ehemann ist 75, seine Gattin 70 Jahre alt — erfreuen sich voller physischer und geistiger Frische. *

× **Eine Klage der Anwohner der Königstraße** geht dahin, daß die Stadtverwaltung dorthin jetzt erhebliche Mengen des aus dem Zentrum vor Graudenz entfernten Schnees abfahren läßt. Ist diese Straße auch noch nicht in dem Zustande und so bebaut, daß sie als solche in vollem Sinne anzusprechen ist, so wohnen dort immerhin in den benachbarten Häusern eine erhebliche Anzahl Menschen, denen bei Tauwetter die Keller überschwemmt werden können. Der Wunsch der Bewohner dieser Straße, den Schnee eine Strecke weiter, auf die unsern gelegenen Wiesen zu schaffen, wird deshalb als durchaus gerechtfertigt betrachtet werden müssen. *

*

Vereine, Veranstaltungen ɩc.

Lachen und weinen werden die Zuhörer, wenn Dora Ottenburg Montag, den 4. März, ihre Vortragskunst entfaltet. Die Künstlerin hat sich im Interesse des Schulvereins selbstlos zur Verfügung gestellt. Es wird jeder als seine Pflicht ansehen, der beliebten Künstlerin den schönsten Dank durch ein ausverkauftes Haus zu geben. Eintrittskarten können im Geschäftszimmer Mickiewicza 15 und an der Abendkasse im Gemeindehause gelöst werden. (2664 *

Ein Liederabend des berühmten Baritonisten Manfred Lewandowski gehört zu den auserlesensten Kunstgenüssen. Wir werden den gottbegnadeten Künstler am Mittwoch, dem 6. März, im Gemeindehause zu hören bekommen. Im Januar d. J. sang der Künstler in Bremen und Budapest und wurde, wie überall, mit tosendem Beifall überschüttet; es wird über diese Konzerte geschrieben: „— sein vornehmer, klangschöner Bariton, frei von jedem unnatürlichen Affekt —", „— der Bariton ist schön, schmelzreich, leuchtend, in allen Lagen metallisch. Ein frisches, begnadetes Material —". In ähnlich begeisterten Kritiken wird der Künstler in allen Städten, in denen er sang, gefeiert. Es wird uns daher ein hier sehr selten gebotener Kunstgenuß bereitet, den sich niemand entgehen lassen sollte. Der Billettverkauf findet nur in der Buchhandlung Arnold Kriedte, Mickiewicza 3, statt. (2614 *

Thorn (Toruń).

‡ **Vom Wetter.** Der Freitag mittag einsetzende Schneefall hielt in wechselnder Stärke während der ganzen Nacht an. Dabei fielen so reichliche Mengen, daß die am Vortage gerade sauber gewordenen Hauptstraßen wieder völlig eingeschneit waren. Vom frühen Morgen des Sonnabend an hatten starke Arbeiterkolonnen angestrengt zu tun, um Bürgersteige und Fahrdämme wenigstens einigermaßen schneefrei zu bekommen. Das Thermometer zeigte in den Morgenstunden in der Innenstadt —3 Grad Kälte, mittags gegen 1 Uhr 1½ Grad Celsius über Null an. — Der Wasserstand der Weichsel ging in den letzten 24 Stunden um 3 Zentimeter zurück und betrug Sonnabend früh am Thorner Pegel 1,33 Meter über Normal. * *

‡ **Achtung Arbeitslose!** Für die im Staatlichen Arbeisvermittlungsamt registrierten Arbeitslosen, die zum Geldempfang aus dem Arbeitslosenfonds nicht berechtigt sind, gibt der Magistrat Thorn Lebensmittelbons aus. Die Kaufmannschaft wird diese Bons anstatt Geld in Zahlung nehmen und sie sodann im Rathaus, Zimmer 5, bis zum 4. März einlösen. * *

‡ **Holzversteigerung.** Der Magistrat Thorn gibt bekannt, daß am Montag, dem 4. März, vormittags 10 Uhr, im Gasthause Oborski in Groß-Bösendorf eine Versteigerung von Brennholz aus den städtischen Revieren Guttau und Steinort (Gutowo und Kamieniec) stattfindet, und ferner am Mittwoch, dem 6. März, vormittags 10 Uhr, im Gasthause Barbarken eine ebensolche Versteigerung aus den Revieren Barbarken und Ollek. Der Verkauf findet nur gegen bar statt. * *

‡ **Brennholzverkauf.** Der Magistrat Thorn verkauft auf seinem Lagerplatz an der Weichsel in der Nähe des „Pilzes" gespaltene Fichtenkloben zum Preise von 16 Złoty pro Raummeter. Käufer müssen sich im Rathaus, Zimmer 26, melden (täglich von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags geöffnet). * *

‡ **Der Thorner Haupt-Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt** am vergangenen Donnerstag (21. 2.) war mit 132 Pferden, 16 Stück Rindvieh, 10 Fettschweinen, 12 Läuferschweinen und 37 Ferkeln beschickt. Man notierte folgende Preise: ältere Pferde 100—200, Arbeitspferde 300—450, gute Pferde 600—800 Złoty; ältere Kühe 200—300, Milchkühe 350—500 Złoty; Fettschweine pro 50 Kg. Lebendgewicht 90 bis 100, Läuferschweine unter 35 Kg. 40—50, über 35 Kg. 50—60 Złoty, Ferkel pro Paar 45—60 Złoty. * *

§§ **Von der Strafkammer.** Der städtische Forstaufseher Jan Klusinski hatte sich 2 Kubikmeter Holz aus dem Walde angeeignet, wofür er einen Monat Gefängnis erhielt. — Eine wichtige Entscheidung fällte das Gericht in einer Finanz- bzw. Steuerangelegenheit. In der Inflationszeit kaufte der Landwirt Dziewulski in Przeczno ein Grundstück für 30 Millionen, wobei der Vermittler 2 Prozent vom Verkäufer und 5 Millionen Mark vom Käufer erhielt. Das Finanzamt machte geltend, daß die Vermittlergebühren auch zum Verkaufsgeld gehören, was bei dem Verkaufskontrakt verheimlicht sei, um sich vor Besteuerung zu schützen und bestrafte den Käufer D. mit 1730 Schweizer Frank, wogegen Berufung eingelegt und gerichtliche Entscheidung verlangt wurde. Das Gericht erkannte, daß hier keine Verheimlichung bzw. falsche Angabe des Kaufpreises vorliege, die Vermittlergebühren nicht zum Kaufpreise gehören und sprach D. frei! * *

‡ **Diebstähle.** Hauptmann Wladyslaw Chojnacki, Albrechtstraße 7 wohnhaft, meldete der Polizei den Diebstahl eines Kinderschlittens im Werte von 15 Złoty an. — Dem Räucherwaren-Versandhaus Frisch in der Schloßstraße 10 wurden einige Kisten mit Waren gestohlen. Der Diebstahl, an dem drei Personen beteiligt waren, konnte bald aufgeklärt werden. — 400 Złoty in barem Geld wurden dem Einwohner Piotr Dębski aus Rudak hiesigen Kreises gestohlen. * *

‡ **Festgenommen** wurden am Freitag je eine Person wegen Diebstahls und wegen Trunkenheit. — Wegen Nichtbeachtung polizeilicher Verordnungen wurden sieben Protokolle aufgenommen. * *

—* **Culmsee** (Chełmża), 24. Februar. Die Zuckerfabrik hat der Stadt einen Waggon Steinkohlen und 2000 Złoty für die Armen zur Verfügung gestellt.

ch **Konitz** (Chojnice), 24. Februar. Der Arbeiter Josef Mayer aus Mielno erhielt wegen Diebstahls einer Nähmaschine einen Monat Gefängnis. — Der mehrmals vorbestrafte Stanisław Krawczyk hatte sich wegen schweren Diebstahls zu verantworten. Er erhielt drei Monate Gefängnis. — Gastwirt Josef Chmura und Landwirt Viktor Markowski, beide aus Polaszek, waren wegen Körperverletzung angeklagt. Chmura wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt und Markowski wurde freigesprochen. — Das Dienstmädchen Kolbinska aus Schliewitz erhielt wegen Kindesaussetzung sechs Monate Gefängnis. — Im Manufakturwarengeschäft der Firma Borzyszkowski am Wilhelmsplatz haben bisher unbekannte Täter mit einem Stein die Schaufensterscheibe zertrümmert und für etwa 1600 Złoty Waren gestohlen.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 22. Februar. Infolge der starken Schneeverwehungen ist unsere Kreisstadt schon seit mehreren Tagen vom Eisenbahnverkehr abgeschnitten. Sowohl nach Strasburg wie auch nach Löbau ist der Eisenbahnverkehr bis auf Widerruf eingestellt. Um die Post zu bekommen, muß jeden zweiten Tag ein Schlitten, der von vier Pferden gezogen wird, nach Strasburg fahren. — In den letzten Tagen brach hier auf dem Dachboden des Kosowskischen Gebäudes ein Feuer aus. Glücklicherweise wurde der Brand bemerkt und konnte bald gelöscht werden. Der Schaden beträgt etwa 100 Złoty. Entstehungsursache war die mangelhafte Beschaffenheit eines Schornsteins. — Auf dem Gute Sędzice entstand ein Brand im Arbeiterwohnhaus, welches durch den Schweizer Wisniewski und den Stellmacher Lombecki bewohnt wurde. Dank der so-

Thorn.

Graudenz.

fortigen Hilfe der örtlichen Bevölkerung und der Feuerspritze aus Babalice konnte das Feuer erfolgreich bekämpft werden, so daß nur der Dachstuhl und die auf dem Dachboden liegenden Sachen verbrannten. — Die staatliche Oberförsterei Mścin veranstaltet am Dienstag, 26. d. M., eine Holzauktion in der Gastwirtschaft in Tomaszewo. Zum Verkauf gelangt Nutzholz aus dem Revier Ostrówki und Brennholz aus den Revieren Wawrowice, Ostrówki und Kaluga. Das Holz ist für die örtliche Bevölkerung bestimmt. Ferner verkauft die staatliche Oberförsterei Lakorz am Mittwoch, 27. d. M., in der Gastwirtschaft Watkowski in Skarlin einen größeren Posten Nutz- und Brennholz für die lokalen Bedürfnisse. Das Holz wird nur gegen sofortige Bezahlung verabfolgt.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 22. Februar. In der letzten Kreistagssitzung wurde nach der Eröffnung durch den Starosten Lipski zunächst das neue Mitglied Grünholz aus Reda eingeführt. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Übernahme der Vertretung der Bank Polski durch die Kommunalsparkasse die genehmigt wurde, da die Filiale der Bank nach Gdingen verlegt werden wird. Sodann wurde die Aufnahme eines Darlehns in Höhe von 450 000 Złoty aus der Landeswirtschaftsbank zu Investierungszwecken beschlossen. Der Antrag des Deputierten Frankowski um Bewilligung einer Reiseentschädigung an die Mitglieder wurde abgelehnt. Genehmigt wurde das Statut über eine Abgabe von den Wohnhäusern der Landbewohner in Höhe von 4 Prozent des Wertes dieser Häuser. Diese Gelder dienen zur Instandhaltung der Landschulen, die zum erheblichen Teil der Reparatur bedürfen. Ferner wurde der Antrag wegen Erhöhung der Kommunalabgaben um 50 Prozent zu der Staatsgrundsteuer angenommen. Nach einer kurzen Diskussion wurde das Budget für 1929/30 angenommen. Aus den verflossenen Jahren überwies die Kommunalkasse einen Überschuß von 15 000 Złoty, welche zu folgenden Zwecken verwendet werden sollen: Abtragung einer Schuldsumme für den letzten Autobus, Umbau des hiesigen Burggerichts und Schuldentilgung von Verpflichtungen dem Staate gegenüber. Zur zeitweiligen Stärkung des Bestandes der Kreiskasse soll aus der Kommunalsparkasse ein Darlehn von 10 Prozent der Spareinlagen entnommen werden. Zuletzt wurde ein Antrag um Verlegung der Kreistagssitzungen von Neustadt nach Putzig infolge Nichterscheinens der Interpellanten vertagt.

d. **Stargard** (Starogard), 23. Februar. Tod durch Ersticken. In der Nacht vom 22. zum 23. d. M. kam der Schuldiener der Volksschule Anton Czerski auf tragische Weise ums Leben. Am Abend begab er sich mit seinem Sohne Franz zur Schule, um den kürzlich ausgebesserten Ofen der Zentralheizung zu heizen. Während er allein zurückblieb, begab sich der Sohn nach Hause, um den Vater später abzulösen. Als er dann am Morgen wiederkam, fand er den Vater leblos auf dem Ofen vor. Der schnell herbeigerufene Arzt Dr. Heldt stellte den Tod durch Ersticken fest. — Der gestrige Wochenmarkt war wenig belebt. Die Preise mit Ausnahme der der Fische blieben unverändert. Man zahlte für Butter 2.90—3.50, Eier 6,00, Suppenhühner 7,00—9,00, Tauben 3,00. Auf dem Fischmarkt war der Andrang außergewöhnlich groß bei folgenden Preisen: Hechte 3.00, Schleie 3,00, frische Heringe 0,50—0,60, Plötze 1,00, Sprotten 1,20 und Weißfische 0,50. An Gemüse erhielt man: Zwiebeln für 0,70, Mohrrüben 0.20, Rotkohl 0,35, Weißkohl 0,30, Sellerie und Porree 0,30, Äpfel 0,50 bis 0,70, Dörrgemüse 1,00, Wrucken 0,15.

Freie Stadt Danzig.

* **Schwerer Unfall.** Der Fährdampfer „Tram", der den Fährverkehr zwischen Weichselmünde und Neufahrwasser aufrecht hält, war am Sonnabend nachmittag die Stätte eines schweren Unglücks. Dort platzte plötzlich ein Notventil ab, und der herausschießende überhitzte Dampf verbrühte den Maschinisten und den Wachtmeister Patschull von der Schutzpolizei. Beide mußten sofort in das Krankenhaus geschafft werden. ÷

* **Brand.** In dem Hinterhause des Grundstücks Heilige-Geist-Gasse 29 brach gegen 5 Uhr nachmittags im ersten Stock ein Feuer aus, das in dort gelagertem Heu, ferner in Wäsche, Koffern und schließlich in der Bodendecke reichliche Nahrung fand. Die Wehr war schnell zur Stelle und konnte bald des Feuers Herr werden. Nach einer Stunde waren die Löscharbeiten beendet.

Jäger, seid Heger! Füttert das Wild!
Achtet auf Schlingensteller!

Jahreshauptversammlung des Wirtschaftsverbandes Städtischer Berufe

Bromberg, 25. Februar 1929.

Der Wirtschaftsverband Städtischer Berufe hatte zu gestern zu seiner diesjährigen Jahreshauptversammlung eingeladen, die aus einer internen Sitzung am Vormittag im Deutschen Hause und einer öffentlichen am Nachmittag im Zivilkasino bestand. Schon die interne Sitzung am Vormittag war sehr stark besucht, so daß der Saal des Deutschen Hauses kaum ausreichte, die erschienenen Gäste aufzunehmen. Die Sitzung wurde von dem 1. Vorsitzenden des Wirtschaftsverbandes, Herrn Hege, eröffnet. Nach einigen Begrüßungsworten wies der Redner darauf hin, daß wie im vorigen Jahre nach den Wahlen zum Sejm und Senat auch in diesem Jahre die Generalversammlung nach stattgehabten Wahlen abgehalten würde, nämlich nach den Wahlen zur Industrie- und Handelskammer. Wenn die letzteren nicht den Erfolg gebracht hätten, den sie eigentlich hätten bringen sollen, so ist das in erster Linie auf die beschränkten Mittel zurückzuführen, die dem Verband bei der Wahl zur Verfügung standen. Das vergangene Jahr war vor allem dem inneren Ausbau der Organisation gewidmet. Das Interesse am Verband ist in Industrie, Kaufmannschaft und Handwerk erheblich gewachsen und es steht zu erwarten, daß es auch weiterhin zunehmen wird. Die noch bevorstehenden Steuerüberraschungen lassen allmählich den Wert der durch den Verband ausgeübten Steuerberatungen und Steuerbehandlungen im richtigen Lichte erscheinen, und es ist daher Pflicht eines jeden Kaufmannes, Industriellen und Handwerkers, nicht zuletzt auch sich selbst gegenüber, sich dem Verbande anzuschließen.

Nach dieser kurzen Eröffnungsansprache ergriff der Syndikus des Verbandes Dr. Ptok das Wort zur Erstattung des Geschäftsberichts. Er führte darin aus, daß nunmehr das erste Jahr praktischer Arbeit des Verbandes vorüber sei und ein Überblick über das darin Geleistete seine Daseinsberechtigung erweise. Es ist dem Verband gelungen, das in weiten Kreisen zunächst gegen ihn bestehende Mißtrauen zu brechen, und er zählt augenblicklich 37 Ortsgruppen mit insgesamt 1900 Mitgliedern. In dieser Zahl ist auch der Verband der Hausbesitzer mit einbegriffen. Im März wird sich die Zahl der Ortsgruppen um zwei weitere erhöhen und dann 39 betragen. Die Hauptarbeit wurde von seiten des Verbandes in den Ortsgruppen geleistet. Insgesamt wurden die Ortsgruppen 146 mal besucht. Die eingerichteten Sprechstunden in den einzelnen Ortsgruppen erfreuen sich leider keines großen Zuspruches; es soll aber weiterhin versucht werden, durch Auskunft in Steuer- und Rechtsfragen die Mitglieder dafür zu interessieren. Ein wichtiges Bindeglied zwischen dem Verband und den einzelnen Mitgliedern sei die Verbandszeitschrift. Es besteht der Plan, die Zeitschriften des Posener Verbandes für Handel und Gewerbe und des hiesigen Wirtschaftsverbandes zusammenzulegen, jedoch ist dieser Plan noch nicht in das Stadium der endgültigen Realisierung getreten. Die im Juli eingerichtete Buchstelle wurde in den ersten Monaten überhaupt nicht in Anspruch genommen, erfreut sich jetzt dagegen eines sehr regen Zuspruches. Mit der Unfall- und Haftpflichtversicherungsgesellschaft „Vesta" wurde ein Vertrag abgeschlossen, nach dem die Verbandsmitglieder bei dieser Gesellschaft bei Versicherungszahlungen einen Rabatt von jährlich 10 Prozent erhalten. Auch mit der Feuerversicherung „Vistula" wurde das bereits zwischen den Vorgängern des Verbandes und dieser Gesellschaft bestehende Vertragsverhältnis erneuert. Der Redner wies dann noch eingehend auf die Notwendigkeit des Zusammenhaltens der Mitglieder und der Hingabe zur Arbeit hin. Danach erstattete er den Kassenbericht. Die Versammlung nahm Geschäftsbericht und Kassenbericht mit großem Beifall entgegen und erteilte dem Vorstand Entlastung.

Es lagen dann noch zwei Anträge der Ortsgruppe der Bromberger Handwerker vor, und zwar: 1. Wahl eines neuen Vorstandes, da der bisherige Vorstand nur provisorisch gewählt war. 2. Einführung der Vertretung einzelner Ortsgruppen bei Generalversammlungen durch Delegierte, von denen jeder 20 Stimmen auf sich vereinigt. Zu Antrag 1 wurde von der Versammlung beschlossen, den bisherigen Vorstand in seinem Amt zu belassen, da die Tätigkeit des Wirtschaftsverbandes eigentlich erst am 1. Januar 1928 begonnen hat, und der Vorstand auf zwei Jahre gewählt wurde. Antrag 2 wurde einer Obmännerkommission zur Erledigung überwiesen.

Die öffentliche Sitzung am Nachmittag im Zivilkasino war noch erheblich stärker besucht als die Vormittagssitzung, und der große Saal des Kasinos war bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach kurzen Begrüßungsworten des ersten Vorsitzenden des Wirtschaftsverbandes, Herrn Hege, ergriff Sejmabgeordneter Rechtsanwalt Spitzer das Wort zu seinem Vortrag „Staatssozialismus oder freie Wirtschaft?"

Über dieses Thema wird gegenwärtig in der gesamten polnischen Presse und Öffentlichkeit eine lebhafte Diskussion geführt. Staatssozialismus oder besser gesagt Etatismus gibt es in Polen trotz der anders lautenden Behauptungen des Finanzministers Czechowicz zweifellos in recht erheblichem Umfange. Diese Wirtschaftsmethode, die am Ausgeprägtesten in Sowjetrußland zu finden ist, bringt verschiedene Komplikationen mit sich. Die Staatsbanken sind die einzigen Institutionen, die längst nicht in dem hohen Maße unter Kapitalmangel leiden wie die Privatwirtschaft. Die ihnen zur Verfügung stehenden Kapitalien binden sie aber durch Investitionen auf lange Zeit fest, anstatt damit nach Möglichkeit die Privatwirtschaft zu heben. Auf diese Weise wird das Streben der Regierung nach einer Kapitalbildung von innen heraus in Polen niemals statthaben können. Diese Kapitalknappheit hat naturgemäß eine starke Steigerung des Zinssatzes im Gefolge. Nun sieht man aber im Ausland den Zinssatz als den Gradmesser der Armut eines Landes an, und diesem Gradmesser zufolge ist Polen nach Sowjetrußland das ärmste Land Europas. Auslandskapital fließt zwar am leichtesten dorthin, wo es durch hohe Verzinsung den größten Gewinn hat. Jedoch ist das nur bis zu einer gewissen Grenze der Fall. Zinssätze, wie wir sie gegenwärtig in Polen haben, machen das Ausland nur mißtrauisch hinsichtlich der Sicherheit der Kapitalsanlage in Polen. Der Redner ging noch auf einen Vortrag des ehemaligen polnischen Außenministers, Grafen Skrzyński, in der Krakauer Universität ein, worin der ehemalige Diplomat die These aufstellte, daß ein wirtschaftlich autarkes Land nicht auch gleichzeitig eine Großmacht sein könne. Autarkie bedeute immer Armut, nur die freie Wirtschaft kann auch das ganze Land auf eine großzügige Basis stellen. So ist nur eins möglich: entweder erreicht Polen Selbstgenügsamkeit, oder es wird eine Großmacht, beides zugleich läßt sich jedoch nicht erreichen.

Nach den interessanten Ausführungen des Rechtsanwalts Spitzer wurde von Prof. Dr. Henning-Danzig ein Lichtbildervortrag über berufliche Charakterprüfung gehalten. Bereits im vorigen Jahre hat der Redner an derselben Stelle über psycho-technische Eignungsprüfung gesprochen. Auch dieses Mal wurden seine Ausführungen mit größtem Interesse entgegengenommen. An Lichtbildern erläuterte der Redner die verschiedenen Instrumente und Maschinen, die den jungen Prüfling in ein wahres Wirrsal von Versuchungen aller Art führen. Auf Einzelheiten hier einzugehen, ist leider nicht möglich, da das ganze behandelte Problem nur ausführlich zusammenhängend behandelt verständlich wird. Der sehr starke Beifall jedoch, den Prof. Dr. Henning erntete, bewies, ein wie glücklicher Griff sein Vortrag war.

Gegen 6 Uhr nachmittags wurde dann die Generalversammlung nach kurzen Schlußworten des ersten Vorsitzenden geschlossen. Ein gemütliches Beisammensein mit Konzert hielt die Erschienenen dann noch einige Stunden beisammen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 25. Februar.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung mit anhaltendem, nicht zu strengem Frost an.

---

§ **Der Innenminister ordnet den Schutz des Wildes an.** Wir berichteten unlängst ausführlich über die Not des Wildes, das ebenso schwer unter dem strengen Frost und dem Futtermangel zu leiden hat wie unter Wilddieben und Fallenstellern. Die Tiere wagen sich auf der Suche nach Futter nahe an die menschlichen Siedlungen heran und werden dann oft von gewissenlosen Menschen mit Hilfe von Netzen und Fallen gefangen. Im Zusammenhang hiermit hat der Innenminister nach Verständigung mit dem Landwirtschaftsminister den Wojewoden die Anweisung erteilt, möglichst schnell die entsprechenden Maßnahmen zu treffen, damit dieser Wilddieberei ein Ende gemacht und das Wild geschützt wird.

§ **Temperaturschwankungen.** Der gestrige Sonntag war zweifellos einer der schönsten dieses Winters. Bei ganz geringer Luftbewegung und schönstem Sonnenschein bot sich das herrliche Bild der verschneiten Felder und Wälder. Die Temperaturen waren überraschend gelind. Am Morgen zeigte das Thermometer — 4 Grad Celsius, gegen Mittag hatte es die Kraft der Sonne auf die seit Wochen nicht notierte „Höhe" von + 5 Grad getrieben. In den ersten Nachmittagsstunden sanken die Temperaturen wieder kräftig. Heute morgen wurden — 13 Grad Celsius notiert. Die Erwärmung der letzten beiden Tage steht im Zusammenhang mit dem Hereinbrechen milderer Luftmassen von der Nordsee her, die am Sonnabend Vormittag bereits ziemlich weit vorgedrungen waren. Aber wie wir schon in unserer letzten Ausgabe ankündigten, sind die Wettersachverständigen nicht davon überzeugt gewesen, daß die laue Witterung lange anhalten wird. Leider haben sie recht behalten, wie das Thermometer heute zeigt. Die Wetterlage hat also eine gewisse Ähnlichkeit mit den Witterungsverhältnissen Ende Januar. Auch damals trat um die Zeit des Vollmondes eine plötzliche Erwärmung ein, die aber kaum 24 Stunden anhielt. Angesichts der fortgeschrittenen Jahreszeit und des bereits nördlich höheren Sonnenstandes wird man jedoch wohl kaum noch einmal eine so strenge Frostperiode zu befürchten brauchen, wie sie jetzt hinter uns liegt. — Über die Wetterlage in Polen am gestrigen Sonntag werden von der polnischen Telegraphenagentur folgende Temperaturen angegeben: In Polesien — 14, im Wilnagebiet und Podolien — 11, in Masowien — 10, im Lubliner Gebiet — 9, in Posen und Pommerellen — 8, an der Ostseeküste — 7, in Schlesien, Krakau und Kleinpolen — 5 Grad Celsius.

§ **Scharfschießen** veranstaltet das 61. Infanterieregiment am 27. d. M. auf dem Schießplatz in Jagdschütz. Die Zugangsstraßen sind durch Militärposten gesichert.

§ **Meidet Reisebekanntschaften!** Auf einer Reise von Bromberg nach Warschau lernte ein hiesiger Bürger drei Herren kennen, die sich als recht interessante Gesellschafter erwiesen. Schließlich schlug man ein kleines Spielchen vor. Der Bromberger Herr wollte kein Spielverderber sein, willigte ein und verlor in kurzer Zeit 150 Złoty. Als er seine drei Mitreisenden zur Herausgabe des Geldes zwingen wollte, ergriffen die Männer die Flucht. Die Polizei hat festgestellt, daß es sich um die bekannten Falschspieler Rotburg, Chaim und Kiwe Braun handelt.

§ **Vermißt** wird noch immer die seit dem 20. d. M. verschwundene Frau Kedzierska, Mittelstraße 26 (nicht wie kürzlich angegeben Elisabethstraße) wohnhaft. Die Frau, die stark nervenleidend ist, ist mehrfach gesehen worden und wird wahrscheinlich von irgendwelchen Personen verborgen gehalten. Die Polizei macht auf die strafrechtlichen Folgen einer solchen Freiheitsberaubung aufmerksam.

§ **Tollwutfälle in der Wojewodschaft Posen** wurden in der zweiten Januarhälfte in 3 Kreisen, 3 Gemeinden und auf 4 Gehöften festgestellt, und zwar in den Kreisen Czarnikau 1, 1, Gostyn 1, 2 und Wreschen 1, 1.

§ **Der mysteriöse Vorfall in Hoheneiche,** über den wir vorgestern berichteten, hat seine Aufklärung gefunden. Der Nachtwächter Szczurek hat, wie die Untersuchung ergab, zunächst den Schuppen in Brand gesteckt und dann sich durch einen Schuß aus seinem Dienstkarabiner getötet. Sz. hinterläßt Frau und fünf Kinder. Sein Posten war ihm zum 1. März gekündigt worden und aus Furcht vor der zu erwartenden Arbeitslosigkeit hat er sich das Leben genommen.

§ **Ungetreue Angestellte.** Im Lokal des Gastwirts Czerski, Friedrichstraße 61, hat eine Hausangestellte eine lange Zeit hindurch systematisch Diebstähle von Bestecken ausgeführt.

§ **Ein Gaunerpaar,** das sich Piwko nennt, treibt in Bromberg wie auch in anderen Städten Posens und Pommerellens sein Unwesen. Der Mann weist sich mit gestohlenen Papieren als Vertreter der Lemberger Firmen Marek Feuerstein und Franciszek Melcher Umrath aus und nimmt Bestellungen auf landwirtschaftliche Maschinen entgegen, natürlich auch Anzahlungen, die er aber ebensowenig wie die Bestellungen weiterleitet, sondern für sich verbraucht.

§ **Einbrecher** drangen gestern zwischen 5 und 7 Uhr nachmittags in eine Wohnung des Hauses Kronerstraße 15 während der Abwesenheit des Wohnungsinhabers Thadeus Blotnicki ein. Die unerkannt entkommenen Täter entwendeten für etwa 300 Złoty Garderobe.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen wegen Diebstahls, drei wegen Trunkenheit und eine wegen Veruntreuung.

*

Vereine, Veranstaltungen &c.

* * *

* **Gnesen** (Gniezno), 23. Februar. Durch Brandwunden den Tod gefunden hat die 4½jährige Aniela Rzepak, ul. Dalkowska 21. Während der Abwesenheit ihrer Eltern kam das Kind dem Ofen zu nahe. Seine Kleider fingen Feuer. An den Brandwunden starb das Kind trotz ärztlicher Hilfe wenige Stunden später.

* **Jarotschin,** 22. Februar. Erhängt hat sich aus unbekannter Ursache der Landwirt Jan Kawka in Siedlimowo, Kreis Jarotschin.

ak. **Nakel** (Naklo), 22. Februar. Feuer brach dieser Tage in der Wohnung des Postschaffners Kakuszke in der Petersilienstraße aus. Der Brand entstand infolge überheizten Ofens in der Schlafstube. Die ganze Zimmereinrichtung ist ausgebrannt. Die Löscharbeit behinderte der große Wassermangel. — Zerstört durch den strengen Frost wurden die Wasser- und Kanalisationsleitungen in den meisten Häusern der Petersilienstraße. Die Leute müssen bis auf den Markt mit Eimern nach Wasser laufen, wo ihnen zu bestimmten Zeiten Wasser aus einem Hydranten abgegeben wird. — Der Zugverkehr ist wieder normal mit Ausnahme der Nakel—Gnesener Strecke, wo infolge der vier Meter hohen Schneeverwehungen, an deren Beseitigung man eiligst arbeitet, der Verkehr vollends ruht.

k **Sadke** (Sadki), 23. Februar. Feuer war heute früh in der Gemeindeschmiede ausgebrochen. Der durch das Dorf fließende Fluß, aus welchem bei Feuer das Wasser zum Löschen entnommen wird, ist infolge der anhaltenden starken Kälte ganz zugefroren und war deshalb das Wasserheranschaffen unmöglich. Die Wehr mußte aus diesem Grunde untätig bleiben. Die Schmiede brannte ganz herunter. Das Wohnhaus blieb verschont.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 23. Februar. Der gestrige Wochenmarkt zeigte endlich wieder ein geschäftlich belebtes Bild. Bei dem großen Butterangebot sanken die Preise; man forderte 2,40 pro Pfund. Dagegen kosteten die Eier noch 4.50 pro Mandel. Auf dem Geflügelmarkt fehlte größeres Angebot; Gänse kosteten 13—14,00, Enten 8—9,00, Hühner 3—5.00. Fische fehlten ganz. An Gemüse gab es Grünkohl 0,25 pro Staude, Zwiebeln 0,40 pro Pfund. Die Verkaufsstände machten in Woll- und Stoffwaren befriedigende Geschäfte. Die Fleischpreise sind um 10 Groschen pro Pfund auf 1,60 für Schweinefleisch und auf 1.40 für Rindfleisch gestiegen. — Ein Wasserrohrbruch ereignete sich in der Bergstraße, der eine Überschwemmung im Gruszkaschen Keller herbeiführte.

Die Kältewelle auf dem Balkan.

In den Tagen, in denen West- und Mitteleuropa von einer leichten Wärmewelle, die in manchen westeuropäischen Städten Temperaturen von 10 Grad Wärme zeitigte, heimgesucht wurde, herrschten auf dem Balkan strenge Fröste. So wird aus Bulgarien gemeldet, daß man in verschiedenen Orten 32 Grad Frost notiert hat. Der Frost war von einem Schneefall begleitet, der eine graue bis schwarze Farbe hatte. Man führt das auf vulkanischen Staub zurück, der sich mit dem Schnee vermischt hat.

Die griechische Regierung hat infolge der strengen Fröste und der großen Schneefälle beschlossen, sämtliche Schulen auf die Zeit von fünf Tagen zu schließen. In einigen Orten, die von der Umwelt völlig abgeschnitten sind, macht sich Lebensmittelmangel bemerkbar.

Wiener Blätter melden aus Konstantinopel, daß die Eisenbahnverbindung durch einen Schneesturm eingestellt werden mußte. Seit Donnerstag vergangener Woche ist aus Konstantinopel kein Zug nach Europa abgegangen. Auch der Schiffsverkehr auf dem Schwarzen Meer ist eingestellt.

Kleine Rundschau.

* **Schiffskatastrophen.** London, 25. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Der Dampfer „Aleutian", der 198 Passagiere an Bord hatte, strandete an der Küste von Britisch-Columbien. Sämtliche Passagiere wurden von einem zur Rettung entsandten Dampfer aufgenommen. — Der deutsche Dampfer „Oliva" ist am Sonntag im Kanal während Nebels auf das South-Goodwins Leuchtschiff, 4½ Meilen südöstlich von Deal, aufgefahren. Beide Schiffe wurden schwer beschädigt, konnten aber ihre Fahrt fortsetzen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Z. C. 100. Umsatzsteuer müssen Sie zahlen. Davon sind nur gewisse Unternehmungen, wie Wandergewerbe und Geschäftsreisende, befreit. Es muß eine Umsatzsteuererklärung an die zuständige Steuerbehörde 1. Instanz eingereicht werden, und zwar bis 15. Februar des auf das Steuerjahr folgenden Jahres.

Johann Sp. in Gr. P. Ohne die Angabe, in welchem Monat 1919 die Eintragung Ihrer Hypothek erfolgt ist, kann Auskunft nicht erteilt werden. Bei eventueller ergänzender Mitteilung sind die ersten Angaben zu wiederholen.

„Glück auf." Wir empfehlen Ihnen, sich in dieser Frage an das hiesige Bureau des Sejmabgeordneten Graebe zu wenden. Die 13 300 Mark hatten einen Wert von 241,80 Złoty.

F. S. 100. Sie können sich wegen Auszahlung der Hypothek nur an den Fiskus resp. dessen bestellten Vertreter, das ist das Liquidationsamt, halten. Die Aufwertung beträgt 15 Prozent, den Betrag können wir Ihnen nicht angeben, da wir nicht wissen, aus welchem Monat 1919 die Forderung stammt.

H. F. L. Unerbetene Manuskripte braucht eine Redaktion weder zurückzusenden, noch braucht sie sich deshalb mit dem Einsender in eine Korrespondenz einzulassen. Ebenso wie niemand verpflichtet werden kann, auf Privatbriefe, die an ihn gelangen, zu antworten. Am allerwenigsten hat eine Zeitung es nötig, Manuskripte zurückzusenden, denen kein Rückporto beigefügt ist.

M. 101. Die Schwiegermutter kann den Kaufvertrag nicht rückgängig machen. Erben nach Ihrer Frau war Ihr Kind mit ¾ und Sie selbst mit ¼ des Nachlasses. Ein anderer Erbe kam nicht in Frage. Nach Ihrem Kinde erben Sie allein. Irgendwelche Vollmachten haben Sie nicht nötig, da Sie alleiniger Erbe sind. Die Last des Leibgedinges haben Sie zu tragen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 23. Februar. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 65,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 92,00 G. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 27,75 G. Tendenz ruhig. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 85,00 G. Tri 150,00 G. Wytw. Chem. 96,00 G. Tendenz: ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 25. Februar auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 23. Februar. Danzig: Ueberweisung 57,71, bis 57,85, bar 57,74—57,88, Berlin: Ueberweisung Warschau 47.10—47.30, Ueberweisung Kattowitz 47,10—47,30, Ueberweisung Posen 47,10—47,30, bar gr. 46,975—47.375, kl. —,—. Zürich: Ueberweisung 58.30, London: Ueberweisung 43.28, Newyork: Ueberweisung 11,25, Bukarest: Ueberweisung 18.49, Budapest: bar 64,10—64.40, Prag: Ueberweisung —,—, Mailand: Ueberweisung Warschau 214,00.

Warschauer Börse vom 23. Februar. Umsätze. Verkauf—Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,28, 43,39 — 43,17, Newyork 8,90, 8 92 — 8,88, Paris 34,83½, 34,92 — 34,75, Prag 26,44, 26,50½, 26,37½, Riga —, Schweiz 171,52, 171,95 — 171,09. Stockholm —, Wien 125,30, 125 61 — 124,99, Italien 46,74, 56,81 — 46,62.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 22. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,00¾ Gd., 25,06¾ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,74 Gd., 57,8 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,147 Gd., 122,453 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,71 Gd. 57,85 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 23. Februar Geld	Brief	In Reichsmark 22. Februar Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.770	1.774	1.770	1.774
—	Kanada . . 1 Dollar	4.192	4.200	4.191	4.199
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.901	1.905	1.908	1.907
—	Kairo . . 1 äg. Pfd.	20.945	20.985	—.—	—.—
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.075	2.079	—.—	—.—
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.425	20.465	20.432	20.472
5%	Newyork . . 1 Dollar	4.2090	4.2170	4.2100	4.2180
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.5005	0.5025	0.5015	0.5035
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.301	4.309	4.301	4.309
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.55	168.89	168.61	168.95
10%	Athen	5.435	4.445	—.—	—.—
4%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.43	58.57	58.45	58.57
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.67	81.83	—.—	—.—
7%	Helsingfors 100 fi. M.	10.588	10.608	10.59	10.61
6%	Italien . . . 100 Lira	22.045	22.085	22.065	22.105
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.391	7.405	—.—	—.—
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.24	112.45	112.25	112.47
8%	Lissabon . 100 Esc.	18.63	18.67	—.—	—.—
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	112.24	112.46	112.25	112.47
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.43	16.47	16.435	16.475
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.48	12.50	12.482	12.505
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.935	81.095	80.96	81.12
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.037	3.043	3.037	3.043
5.5%	Spanien . . 100 Pes.	64.93	65.07	65.03	65.17
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.44	112.66	112.47	112.69
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.138	59.255	—.—	—.—
7%	Budapest . . . Pengö	73.36	73.50	—.—	—.—
8%	Warschau . . 100 Zl.	—.—	—.—	—.—	—.—

Züricher Börse vom 23. Februar. (Amtlich.) Warschau 58,30, Newyork 5,20, London 25.23¼, Paris 20,30½, Wien 73,07, Prag 15,41½, Italien 27,25, Belgien 72,22½, Budapest 90,67, Helsingfors 15,41½, Sofia 3,75¼, Holland 208,25, Oslo 138,75, Kopenhagen 138,67½, Stockholm 139,00, Spanien 80,30, Buenos Aires 2,19, Tokio 2,35, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,10, Athen 6,73, Berlin 123,40, Belgrad 9,12¾, Konstantinopel 2,57½, Got. codz. — %. Priv.-Disk. 4⅝ %. Tägl. Geld —.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,11 Zł., 100 Schweizer Franken 170,83 Zł., 100 franz. Franken 34,70 Zł., 100 deutsche Mark 210,83 Zł., 100 Danziger Gulden 172,36 Zł., tschech. Krone 26,33 Zł., österr. Schilling 124,80 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 23. Februar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	43.75—44.75	Sommerwicke . . .	41.00—43.00
Roggen	33.75—34.25	Peluschken	39.00—41.00
Weizenmehl (65%) .	61.50—65.50	Felderbsen	44.00—47.00
Roggenmehl (65%) .	—.—	Viktoriaerbsen . .	62.00—67.00
Roggenmehl (70%) .	48.25	Folgererbsen . . .	53.00—58.00
Hafer	30.25—31.25	Kartoffelflocken . .	—.—
Braugerste	33.50—35.50	Sojaschrot	—.—
Mahlgerste	32.25—33.25	Serradella	53.00—58.00
Weizenkleie . . .	25.50—26.50	Leinkuchen	—.—
Roggenkleie . . .	25.25—26.25	Blaue Lupinen . .	25.00—26.00
Rübsamen	—.—	Gelbe Lupinen . .	29.00—31.00
Sonnenblumenkuch.	—.—	Gesamttendenz: ruhig.	

Grünfuttersämereien im deutsch-polnischen Verkehr. Man zahlte für 100 Kg. franko Grenze einschließlich Sack Station Zduny, Rawicz, Lissa, Beuthen, transito bei laufender Zustellung: Rotklee, neu, ohne Flachsseide 23 Dollar, Weißklee, neu, ohne Flachsseide 29 Dollar, Schwedenklee, neu, ohne Flachsseide 47 Dollar, trockener blauer Mohn 15,25 Dollar, Viktoriaerbsen, prima 9,25, grüne Erbsen, trocken 7,25, weiße Bohnen 16, trockene Wicke 5,20, trockene Peluschken 5,10, blaue Lupinen, gesund, trocken 3,25, gelbe Lupinen 3,30 Dollar. Tendenz unverändert. Das Interesse für Rotklee vergrößerte sich, wobei das Angebot von Inlandsware erheblich zurückging. Weiß- und Schwedenklee wird gesucht, aber nur die besten Gattungen. Bedarf an weißen Bohnen bedeutend bei ungenügendem Angebot.

Berliner Produktenbericht vom 23. Februar. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 215—217, März 229,50—230, Mai 238,50—238,75, Juli 247,50 bis 247,75. Roggen märk. 203,00—206,00, März 218,50—219, Mai 229, Juli 232,75. — Gerste: Braugerste 218—230, Futter- u. Industriegerste 192—202, Braugerste 218—230. Hafer märk. 199—205, März 219, Mai 229—229,50, Juli 239. Mais waggonfrei ab Hamburg 241,00—242,00. Weizenmehl 26,50—29 75. Roggenmehl 27,50—29,50. Weizenkleie 15,70. Weizenkleiemelasse 15,10—15,20. Roggenkleie 14.75. Viktoriaerbsen 42—48. Kleine Speiseerbsen 27—33. Futtererbsen 21.00—23,00. Peluschken 23,00—24,50. Ackerbohnen 21—23. Wicken 27—29,00. Lupinen, blau 15,80—16,50. Lupinen, gelb 21,00—22,00. Serradella, neue 44—50. Rapskuchen 20,40—20,60. Leinkuchen 25,60 bis 26 00. Trockenschnitzel 14,60—14,90. Sojaschrot 23,30—23,50. Kartoffelflocken 32 20—32,70.

Tendenz für Weizen matter, Roggen ruhiger, Gerste ruhig, Hafer matter, Mais befestigt, Weizenmehl und Roggenmehl behauptet, Weizenkleie Weizenkleie-Melasse und Roggenkleie stetig.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 22. Februar. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2992 Rinder (darunter 803 Ochsen, 736 Bullen, 1453 Kühe und Färsen), 2463 Kälber, 5391 Schafe, — Ziegen, 10 355 Schweine und — Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere 57—59, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 53—55, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 47—51, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 38—45. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 52—54, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 49—51, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 44—46, d) gering genahrte bis 43. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 43—45, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 32—40, c) fleischige 26—30, d) gering genährte 22—24. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwert 52—54, b) vollfleischige 47—50, c) fleischige 39—45. Fresser: 37—48.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —.—, b) feinste Mastkälber 68—76, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 55—65, d) geringe Mast- und gute Saugkalber 52—53.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —.—, 2. Stallmast 65—69, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 60—64, c) fleischiges Schafvieh 52—58, d) gering genährtes Schafvieh 38—50.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht —, vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 77—78, c) vollfleisch. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 76—77, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. 74—76, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 72—73, f) vollfl. unter 120 Pfd. —.—, g) Sauen 73—74. — Ziegen: —.—.

Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, bei Kälbern langsam, bei Schafen ziemlich glatt, bei Schweinen glatt.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 47.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 8.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die **drohende Ueberschwemmungsgefahr** bestimme ich auf Grund des § 227 des Gesetzes über die Wasserstraßen wie folgt: 2777

1. Als Vorsitzender der Rettungsaktion für den Fall der Ueberschwemmung im Stadtgebiet von Bydgoszcz ist der Stadtrat Régamey (Magistrat, Telefon 600–605) bestimmt worden.

2. Die Ufer-Anwohner haben aus den Kellern, Wohnungen und niedrig gelegenen Magazinen alle Gegenstände zu entfernen, die durch die Ueberschwemmung vernichtet werden könnten.

3. Die Zahl der transportablen Pumpen, die sich auf dem Gebiete der Stadt befinden und zum Auspumpen von Wasser aus den Häusern dienen, ist sofort bei dem Magistrat unter der Adresse: Radca Régamey „b. pilne, Powódź", anzumelden.

Bydgoszcz, den 25. Februar 1927.

Miejski Urząd Bezpieczeństwa i Porządku Publicznego
(—) Hańczewski, radca miejski.
L. dz. 3633/29 I.

Standesamt
Nr. 21 a, 135.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß 2743
1. der Kaufmann **Ferdinand Franz Wilhelm Wieman,** wohnhaft in Hamburg, v. Essenstr. 48,
2. die **Luise Hanna Ilse Susanna Müller,** wohnhaft in Białośliwie (Polen,
die Ehe miteinander eingehen wollen.
Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in Hamburg und Białośliwie zu geschehen.
Hamburg,
am 19. Februar 1929.
Der Standesbeamte.
Trost.

Heirat

Lehrer
deutsch-evgl., 30 J. alt, in leitend. fest. Stellg. in Kongreßpolen, sucht Damenbekanntsch. zw.

späterer Heirat.
Witwe nicht ausgeschl. Ernstgem. Zuschriften unter **R. 2689** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Eine bessere Besitzertochter v. Lande, blond, evgl., 5–8000 Zl. Verm., möchte mit bess. Handwerker oder Besitzer in Briefwechsel treten zw.

späterer Heirat.
Offerten unter **H. 1380** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Gutsbesitzertocht., evg., Verm. 36000 Zl., wünscht **Heirat.** Genehm Landsitz. Off. unt. J. 1383 a. d. Geschst. d. Ztg.

Junges Mädchen, ev., 23 Jahre alt, liebevoll. Charakter, wirtschaftlich, 10000 Zloty Barvermögen u. Wäscheaussteuer, wünscht soliden Herrn in gesich. Lebensstellung

zwecks Heirat
kennen zu lernen. Nur ernstgemeinte Offerten mit Bild sind unt. G. 2793 an die Geschäftsstelle d. Ztg. zu send.

Einheirat
bietet sich für evgl. bessere Landwirtstochter in 450 Morg. gr. intensive Landwirtschaft. Damen von 20–24 Jahr., nur äußerst wirtschaftlich tüchtig, denen es an einem häuslichen und gemütlichen Heime gelegen ist, Vermögen von 50 000 zł aufwärts, wollen ihre Zuschriften mit Bild vertrauensvoll unter **H. 2794** an die Geschst. dieser Zeitung einsenden. Diskretion zugesichert. Bild sofort zurück erstattet.

Geldmarkt

Stillen Teilhaber
mit 12–15 000 Zloty, Kapital gegen hypothekarische Sicherheit, bei angemessener Verzinsung u. Gewinnbeteiligung von ein. in Inowrocław seit 50 Jahren bestehenden Fabrikations-Unternehmen **gesucht.** Angeb. nur von Interessenten unter **„Teilhaber"** an d. Annoncenbüro „PAR" **bydgoszcz,** Dworcowa 72 erbeten. 2674

Auf mein rentables Dampfmühlengrdst. m. Landwirtschaft werden hint. 10000 Zl. Bankeng.
5–6000 Zloty
als Hypothek gesucht. Taxe d. Grundst. 8700 Zl., Feuerversich. 32000 Goldfr. Angeb. unt. **B. 2745** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Offene Stellen

Administratorstelle.
Suche zum 1. April einen unverh., erfahr., **ersten Beamten** der meine 1100 Morg. große Rübenwirtschaft selbständig bewirtschaften kann. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche senden an
Frau Oehlmann
Subkowy Pomorze.

Unverheir., evangel
Beamter,
d. meine Anweisungen selbständig ausführen und mich zeitweise vertreten kann, für mein 800 Morgen groß. Gut von möglichst bald gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft, polnische Sprachkenntnisse erforderlich. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschr. erbeten
Leinveber,
Landschaftsrat,
Gut Suchy dwór
poczta Chylonja. 2779

Z. sofort. Antritt gesucht junger, deutscher
Beamter
für Rittergut von 2000 Morg., der seine Lehrzeit beendet, beide Landessprachen in Wort u. Schrift beherrscht. Angebote mit Zeugnisabschrift u. Gehaltsanspr., evtl. Bild an
Dom. Łącko
p. Pakość. 2775

Hofbeamter
mit Praxis, der außer der Hofwirtschaft die landw. Buchführung zu führen u. Interesse für Viehwirtschaft u. Fütterung hat, wird zum 15. 3. oder 1. 4. d. Js. gesucht. Deutsche u. poln. Sprache erforderlich. Zeugnisabschrift. und Lebenslauf einreichen an **Prinzl. Rentamt der Herrschaft Borzęciczki** pow. Koźmin. 2759

Gesucht zu sofortigem Antritt tücht., unverh.
Gutssekretär
der die Labura-Buchführung beherrscht, den amtlichen Schriftverk. erledigt und eventl. d. Speicherwirtschaft mit übernimmt. Bewerbg. mit Zeugnisabschriften sind unter **S. 2704** an d. Geschäftsst. d. Ztg. zu r.

Zum 1. 4. oder früher werd. gesucht polnischsprechender 2784
Förster
unverheirat., möglichst mit Kenntnissen in der Fasanenzucht,
1 Maurer
mit Scharwerkern
1 Schweinefütterer
Gutsverwalt. Głuchowo
poczta Chełmża.

6–8 tüchtige
Tischlergesellen
werden sofort eingestellt. Angebote und Meldungen an 2774
Mühlenverwaltung
Bruchniewo,
poczta Sucha,
pow. Swiecie.

Unverheir. evngel.
Mann,
guter Pferdepfleger mit allen landw. Arbeiten vertraut, zum 1. 4. gesucht. Gfl. Off. unt. **B. 2781** an die Gschst. d. Ztg. erbeten

Junge Mädchen
können die feine 1353
Damenschneiderei
erlern. Jagiellońska 44, I.

Erfahrene 2783
Säuglingspflegerin
auf Landgut **gesucht.**
Fr. Doris v. Schoeler
Wielgłowy,
pocz. Subkowy,
pow. Tczew.

Binderin
ehrlich und zuverlässig, der deutsch. u. polnisch. Sprache mächtig, kann sich melden. 2550
H. Wetzker, Bydgoszcz,
Długa 41
(Blumengeschäft).

Suche zum 1.4.29 eine zuverlässige
Wirtin
für Gutshaushalt, die Erfahrung im Backen, Kochen u. Geflügelzucht besitzt. Meldungen mit Zeugnisabschriften an
Frau Gutsbesitzer
Matthaes, 2716
Gutowo, pw. Brodnica.

Suche zum 1. 4. 29 ein erfahr., zuverl., tüchtig.
Wirtschaftsfräulein
das gut kocht u. backt, Federviehzucht verst. u. durch gute Zeugn. ihre Tätigk. nachweis. kann. Auch suche ich zum 1. 4. 29 ein perfektes
Stubenmädchen.
Gute Zeugnisse Beding.
Fr. Gutsbesitz. **Schultz, Małki,** pow. Brodnica, Pomorze. 2651

Suche zum 1. 4. 1929 evangel., zuverlässige
Wirtin
die in allen Zweigen eines großen Landhaushaltes erfahren ist perfekt in feiner Küche. Bild, Zeugnisse, Gehaltsansprüche send. an
Frau v. Arnoldi, Domäne Sobbowitz,
Kreis Danziger Höhe, Freistaat Danzig. 2669

Suche zum 1. April
bessere Jungfer
die schneidern u. glanzplätten kann und schon in Stellung war. Zeugnisse, Geh.-Anspr. an Fr. **v. Koerber-Koerberrode** bei Szonowo szlach. 2767

Gebildetes
junges Mädchen
welches im ländlichen Hauswesen gut erfahren ist und sich vor keiner Arbeit scheut, zur Führung klein., frauenlosen Gutshaushaltes zum 1. 4. gesucht. Zuschriften mit Gehaltsansprüchen erbet. unt. **Z. 2760** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche zum 1. März 1929 ein gebildetes, junges Mädchen als
Haustochter
ohne gegenseitige Vergütung. 2761
Frau S. Wiebe, Wybowo-Lidzbark,
pow. Brodnica.

Suche zum 1. 4.
Mamsell
die in allen Zweigen eines ländlichen Haushalts erfahren ist, evgl. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche einsenden.
Fr. Schadow, Niedamowo,
p. Wielki Klincz. 2723

Zum 15. 3. oder 1. 4. gesucht perfekte, zuverl.
ältere Köchin
(Wirtin), mit allen einschl. Arbeit. ihres Fachs vertraut. Meldg. mit Gehaltsforderung. und Zeugnissen an 2783
Frau **v. Pflug,**
Bartoszewice Płużnica

Gesucht zum 1. 4. 1929, auch früher für einen kinderlosen Landhaushalt **ein ehrl., freundl.**
älter. Mädchen
mit guten Kochkenntn. und Interesse für Geflügel und Garten. Hilfe vorhanden. 2765
Frau Administrator
Frieda Pawlowski,
Sucumin powiat,
poczta Starogard.

Suche zum 1. März
Hausmädchen
das vor keiner Arbeit scheut u. etwas nähen versteht. 2786
Frau **Wessler,**
Chełmno, Wodna 14.

Zum 1. 3. ein anständig., ehrliches **Mädchen** mit etwas Kochkenntnissen gesucht. Außerdem für frauenlosen Molkereihaushalt in der Nähe v. Bydgoszcz **Mädchen** mit Kochkenntn. gesucht
Meld. **Sw. Trójcy 12 e,** im Kontor. 1388

Stellengesuche

Akademiker
Deutsch-Warschauer sucht
Hauslehrerposten
auf einem Gut für sofort oder später. Anmeldung. unt. **W. 2756** an die Geschst. **Kriedte, Grudziądz.**

Suche zum 1. 4. 1929
2762 Stellung als
alleiniger od. erster Beamter
J. Harder, Heubuden
bei Simonsdorf,
Freie Stadt Danzig.

Grundehrl. Landwirt mit kl. Familie, d. auch selbst Hand anlegt, sucht Stellung als
Wirtschafter
oder z. Führ. ein. Landwirtschaft, od. kl. Wohn. Sehr g. Zeugnisse vorh. Off. u. **C. 2707** an d. Gst. dieser Zeitung erbeten.

Suche 1. 4. cr. selbst.
Förster- resp. Revierförsterstelle.
Bin 45 J. alt, ev. Religion, verh., besitze Staatsexamen, vereidigt. Nur selbst. Stellg. kommt in Frage. Off. erb. u. **U. 7458** a. **A.-Exp. Wallis, Toruń.** 2773

Bierbrauer
mit langjähriger Praxis, in allen Abteilung. der Brauerei aufs beste vertraut, sucht Vertrauensposten in Brauerei oder sonstigen Betrieben, auch Landwirtschaft, der deutsch. und polnisch. Sprache in Wort und Schrift mächtig, auch mit der Fabrikation von Mineralwasser aufs beste vertraut. Offerten an
Josef Soszyński,
Rywałd Szlachecki,
pow. Grudziądz
(Pomorze). 2721

Intell. junger Mann schreib- und rechengewandt, Deutsch u. Poln. beherrschd., **wscht. pass. Stellung.** Off. u. **O. 1392** an die Geschäftsst. d. Z.

Erfahrener, strebsamer
Müller
sucht vom 1. 4. Dauerstellung als Werkf. od. 1. Müller in größ. Betr. Auch Pacht. einer klein. Mühle sehr angenehm. 25 Jahre alt, evangel., ledig, spricht deutsch u. polnisch. Gute Zeugn. vorh. Off. u. **U. 2724** a. d. Geschst. d. Z. erb.

Junger, tüchtiger
Schneidergeselle
sucht Stellung. Angebote zu richten an
Fr. Sygnecki, Budzyń,
pow. Chodzież. 2729

Unverheir., herrschaftl.
Kutscher
gedienter Artillerist, **sucht,** gestützt auf erstklassige Zeugnisse und Empfehlg., zum 1., spätestens zum 15. April **Stellung.** Freundl. Zuschrift. und Gehaltsangebote sind unt. **L. 2678** a. d. Gst. d. Ztg. zu richt.

Suche für meinen **Sohn,**
evangel., 18 Jahre alt, kräftig, Erfahrung mit Pferden, eine **Stelle** als
Kutscher.
Offert. unt. **A. 2769** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Junges Mädchen, ev., welches 6 Monate eine Privat-Handelsschule besucht hat, sucht v. sof. **Stellung im Büro od. Kontor.** Gefl. Off. u. **L. 1389** a. d. Geschst. d. Z.

Für meine derzeitige **Hausdame Frau Anna von Wahl,** die meinen Haushalt in seltener Treue viele Jahre versah suche ich, da ich mich verheiratet habe, passenden 2423
Wirkungskreis
in gutem Hause. Beste Referenzen stehen zur Verfügung. Anfragen an Rittergutsbesitzer **Egon Koerner, Stołężyn p. Wapno, pow. Wągrowiecki (Polska).**

Besseres Wirtschaftsfrl. sucht Stellung zu bald oder später, evtl. auch **als Stütze.** Gefl. Off. unter **A. 1357** an die Geschst. dies. Zeitg. erb.